

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 30 (1896)

212 (9.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-669258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-669258)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mt. 50 Pf. resp. 1 Mt. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 212.

Oldenburg, Mittwoch, den 9. September 1896.

XXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

* Zum 70. Geburtstage Großherzog Friedrichs von Baden.

(Am 9. September 1896.)

„So frisch blüht sein Alter, wie greisender Wein.“ . . . Der alte Rindische Vers, er kommt einem in den Sinn, wenn man dem siebzehnjährigen Großherzog von Baden in das leuchtende blaue Auge schaut, wenn man seine hohe, ungezwungene und leicht eingehängende Gestalt erblickt, die gewinnenden Züge des auch im Ernste freundlich milden Antlitzes. Nur daß auf den Wangen, der voll das Gesicht umrahmt, der Schmelze des Alters sich gelegt, nur daß einzelne Runen auf der Stirn erzählen von dem bitteren Menschenleid, das auch vor Thronen nicht Halt macht. Noch manches freilich erzählt uns das ganze Leben Großherzogs Friedrich, von den stolzen Erfolgen seiner freiwillig edlen Gesinnung, die ihm das Herz seines Volkes unwandelbar gewann, von dem echnationalen, treuen, jeden Widerstand besiegenden Einfließen für die Sache der deutschen Einheit, der Wiederaufrichtung des großen, herrlichen Vaterlandes, das ihm das Herz ganz Deutschlands in aufrichtiger Verehrung für alle Zeiten zuwandte. Und so ist es leicht erklärlich, daß der Tag, an welchem Großherzog Friedrich das siebzehnte Lebensjahr vollendet, nicht nur innerhalb der rot-gelben Grenzpfähle des unter seiner Regierung mächtig aufblühenden badischen Landes begeistertem Sinne gefeiert wird, sondern daß überall in deutschen Landen dankbar seiner gedacht wird, wo nur immer die heldenmüthigen Vorkämpfer und Paladine der schwerermühten Reichseinheit als Vorbilder wahrer deutscher Art gepriesen werden.

Als zweiter Sohn des Prinzen und späteren Großherzogs Leopold von Baden und dessen Gemahlin Prinzessin Sophie Wilhelmine von Schweden hatte Prinz Wilhelm Friedrich Ludwig ursprünglich keine Aussicht, den badischen Fürstenthron zu bestiegen. Mit seinem um 2 Jahre älteren Bruder Ludwig genoß er gemeinsam Unterricht und militärische Erziehung, besuchte auch gemeinsam mit ihm die Universität zu Heidelberg zum fast zweijährigen Studium der Geschichte und Staatswissenschaften, bis seit dem Jahre 1845, in dem ein schweres Leiden des Großherzogs seinen Anfang nahm, Prinz Friedrich allein in militärischer und wissenschaftlicher Beziehung der ferneren Ausbildung oblag. In Bonn, wo er vornehmlich noch sich staatsrechtlichen Studien widmete, war es Dahlmann, der den jungen Prinzen besonders anzog. Die Wendigung der Bonner Studientage fiel in das Frühjahr 1848, das mit seiner für Baden verhängnisvollen Folgezeit nicht ohne Eindruck auf des zukünftigen Fürsten Herz bleiben konnte.

Wenige Jahre nach jener unheilvollen Periode, am 21. Februar 1852, übernahm der noch nicht 26jährige Prinz Friedrich zunächst als Stellvertreter des schwerkranken Bruders die Regentschaft, um dann, da die Regierungsunfähigkeit des Großherzogs Ludwig sich als dauernd erwies, am 5. September 1856, also vor gerade 40 Jahren, der Würde des Regenten auch den entsprechenden Titel des Großherzogs hinzuzufügen. Und noch in demselben Monat, am 20. September, gab Großherzog Friedrich in seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Louise von Preußen, der einzigen Tochter des späteren Kaisers Wilhelm, ihrem Volke die treu sorgende Landesmutter.

In der freiheligen Aera, die nun für Baden anhebt, und in der Männer wie Stabel und Lomay und später Malby, Solly und andere den Bestrebungen Großherzog Friedrichs den rechten Boden gewannen, konnte die Entwicklung des badischen Landes die schönsten Früchte zeitigen. Das Leben des Volkes durchzog ein frischer Hauch, und in dem „Mutterstaat“, wie Baden nach der Einführung des Gesetzes über

die Kreisverfassung vielfach hieß, blühten Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft empor. Dann aber auch wurde der Großherzog seinem Volke ein Führer auf nationalem Gebiete. Daß die Einigung Deutschlands nur unter der Führung Preußens denkbar sei, erkannte er schon früh und wußte seiner Ueberzeugung, die im Lande vielfach die süddeutsche Hinneigung zu Oesterreich zu überwinden hatte, kraftvoll Ausdruck zu verschaffen. Schon am 29. November 1857 antwortete er auf eine Adresse des Landtags: „Meine Pflichten gegen Preußen fallen mit meinen Pflichten gegen Deutschland zusammen.“ In diesem Sinne wirkte er fortgesetzt, so 1860 zu Baden-Baden bei der Zusammenkunft des Prinzregenten von Preußen mit Kaiser Napoleon, so 1863 auf dem Fürstentage zu Frankfurt. Und als nach dem Kriege von 1866, der ihn, nur durch die Verhältnisse gezwungen, auf der Seite Oesterreichs gehen hatte, das Schicksal und Trübsinn mit dem Norddeutschen Bund geschlossen ward, da war es nur die Sorge Bismarcks vor einem sofortigen Kriege mit Frankreich, welche den Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund selbst nicht zur That werden ließ. Aber nicht lange mehr währte es, und Schulter an Schulter mit den deutschen Brüdern von Nord und Süd erkämpften die Badischen Scharen auch das höchste Ziel, daran das nationale Streben des Großherzogs festgehalten hatte zu allen Zeiten: der deutschen Stämme Einheit, das neue deutsche Reich. Der 18. Januar 1871, an welchem Tage Großherzog Friedrich dem ersten deutschen Kaiser den ersten jubelnden Heilruf darbrachte, er bedeutete die Erfüllung auch seiner schönsten Träume, aber auch seiner unablässigen Sorgen und Mühen, die auch in jenen Verhandlungen über die Reichsgründung auf das lebhafteste und erfolgreichste zutage traten. Das aber wird das deutsche Volk ihm nie und nimmer vergessen, wie denn sein unausgesetztes nationales Wirken ihm auch die innigste Freundschaft des alten Kaisers wie des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm eintrug und ihm des jetzigen Kaisers Dankbarkeit und Verehrung stets lebendig erhielt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 9. September.

— Die Handwerkerkonferenz, welche in Berlin am Dienstag zur Debatte des Gesetzesentwurfs, betreffend die Zwangsorganisation, zummentrat, ist in der That, wie die „Fr. Stg.“ meint, auch nur eine Vertretung jenes Fehltels der deutschen Handwerker, welches gegenwärtig in Innungen und Innungsverbänden organisiert ist. Es sind zumest nur Vertreter des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände und des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes in München anwesend. Die Verhandlungen finden statt unter Teilnahme von Ministerialräten. Die Verhandlungen sind vertraulich. Die Beschlüsse sollen nach Schluß der Konferenz veröffentlicht werden. Man will vorläufig von der Einführung des Befähigungsnachweises absehen, dagegen zur Aufnahme desselben verlangen, daß das Halten und die Ausbildung von Lehrlingen fortan nur solchen Handwerkern gestattet sein soll, die die Geheiß- und Meisterprüfung abgelegt haben. — Aus den Verhandlungen der Konferenz selbst ist die „Staatsb. Ztg.“ in der Lage einige Mitteilungen zu machen, obwohl diese Verhandlungen, wie gesagt, streng vertraulich geführt wurden. Nach dem genannten Blatte waren 50 Handwerkervertreter erschienen; als Regierungskommissare waren die Geheimräte Steffert und Gehauer, ferner Professor Hofmann anwesend. Geleitet wurden die Verhandlungen abwechselnd vom Vorsitzenden der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, Obermeister Foster, dem Vorsitzenden des Berliner Innungsausschusses, Buntel, und dem Vorsitzenden des süddeutschen Handwerkerbundes, Nagler. Auch die Reichstagsabgeordneten Entler und Wegner (Str.) und Fabobskötter (fons.) waren anwesend. Von dem Vorsitzenden des Central-Vorstandes der vereinigten Innungsverbände Deutschlands ist eine Zusammenfassung der vorläufigen Änderungsversuche zur Handwerkerliste angefertigt worden, die den Beratungen zu Grunde gelegt wurde. Nach den üblichen einleitenden Anträgen wurde auf Antrag des Bau-

meisters Felisch zunächst in eine Generaldebatte über die Grundzüge des Entwurfs eingetreten. Eine prinzipiell ablehnende Haltung wurde nur von dem Delegierten Wegner eingenommen, der den Entwurf wegen des komplizierten und unpraktischen Aufsichtsapparates für unannehmbar erklärte und am liebsten die glatte Ablehnung bekräftigen möchte. Sonst ergab die Generaldebatte volle Uebereinstimmung über die Annahme des Entwurfs vorbehaltlich einiger Abänderungen zwecks Vereinfachung und anderweitiger Regelung des Berufswezens. — Die Einzelberatung wandte sich zuerst dem § 82 zu, der das Verzeichnis der Gewerbe enthält, für die Zwangsinnungen errichtet werden sollen. Die Konferenz sprach sich einmütig dahin aus, daß dies Verzeichnis einerseits zu vervollständigen, andererseits zu vereinfachen sei durch weitere Zusammenfassung der verwandten Gewerbe. Neu eingefügt sollen werden die Gewerbe der Gärtner, Füttherrn, Gastwirte, Köche, Messerschmiede, Messerflächler, Photographen, Seiler, Fabrikanten, Fischer, Müller und Holzbildhauer. Nach längerer Beratung wurde eine Kommission gewählt, die das Verzeichnis der Gewerbe endgiltig feststellen soll. § 82a wurde in folgender veränderter Fassung angenommen: „Die Innungen werden für Bezirke errichtet, welche möglichst so abzugrenzen sind, daß kein Mitglied wegen zu großer Entfernung seines Wohnortes vom Orte der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben teilzunehmen und die Innungs-Einrichtungen zu benutzen.“

— Der Trinkspruch, den der Kaiser bei der Parade auf das 5. Armeekorps ausbrachte, und der gestern bereits telegraphisch im Auszuge mitgeteilt worden ist, hat folgenden Wortlaut: „Freudigen Herzens erhebe ich mein Glas bei dem heutigen Festmahle, um auf das Wohl des fünften Korps zu trinken. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie das Korps in dieser vorzüglichen Verfassung erhalten haben. Aber nicht nur für mich und meine Person, sondern vor allen Dingen im Namen meines hochseligen Herrn Großvaters und meines vereinigten Herrn Vaters spreche ich diesen Dank aus; denn Sie handeln in deren Sinne, wenn Sie die schönen Regimenter, die dem Herzen der beiden Herren so nahe gestanden haben, und die heute so vorzüglich vorparat sind, in diesem Zustande erhalten. Fürwahr ein schönes Stück preussischer Geschichte zieht an uns vorüber mit diesen Regimentern, ihren Namen und Fahnen. Bewegten Herzens gehen unsere Blide zurück auf diejenigen Stätten, wo so viele Angehörige der Regimenter ruhen, die mit Einsetzung von Blut und Leben das erkämpften und mißgeschickten hatten, wozu wir uns heute zu erfreuen. Das muß der Wunsch eines jeden Soldaten sein, daß die Regimenter jederzeit das sein und bleiben möchten, was sie früher waren. Ganz besonders aber spreche ich Ihnen und dem Korps meine freudige Anerkennung aus, daß es Ihnen vergönnt gewesen ist, unter den Augen meines geliebten Nachfars und Vaters, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, in dieser vorzüglichen Verfassung zu erscheinen. Wir stehen noch alle unter dem Zauber der jugendlichen Gestalt des ritterlichen Kaisers, und sein Bild schwebt vor unseren Augen, wie er an der Spitze des Regiments seines vereinigten Vaters vorbeizog. Er, der Kriegsherr über das gewaltigste Heer, will doch nur seine Truppen im Dienste der Kultur verbandt wissen und zum Schutze des Friedens. In völliger Uebereinstimmung mit mir geht sein Streben dahin, die gesamten Völker des europäischen Weltteils zusammenzuführen, um sie auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter. Daß dieses Armeekorps auch in Zukunft in reger, angelegentlicher Friedensarbeit die gleichen Resultate liefern möge, wie es heute der Fall gewesen ist, darauf trinke ich mein Glas. Das fünfte Armeekorps Hurra! Hurra! Hurra!“

— Man merket aus Karlsruhe: Am gestrigen Dienstag, am Vorabend des 70. Geburtstages des Großherzogs, nahmen die Festlichkeiten zur Feier des Jubeltages ihren Anfang. Die Stadt ist auf das prächtigste und glänzendste geschmückt. Die Hauptstraßen und der Marktplatz sind durch hohe Flaggenmasten eingefaßt, welche Fahnen und Embleme in den badischen und deutschen Farben tragen. An der Einmündung der Karl-Friedrichstraße in den Markt erhebt sich auf einem halbkreisförmigen, säulengestützten Unterbau eine hohe Säule, welche getränkt wird von der Kolossalstatue der Badenia, in der erhabenen Reden einen Vorber Franz haltend, die Linke auf einen Schild mit dem badischen Wappen gestützt. Der Fuß der Säule ziert die Kolossalbüste des Großherzogs. Für die Illumination am Abend waren die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Diebele ist dem auch glänzend ausgefallen. Der Fremdenzufluß ist sehr groß.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditoren von F. Böttner und Ant. Baruffel, Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Gerren & Schlotter, W. Scheller

Die Kaiserin trifft heute in Karlsruhe ein, um dem Großherzog die Glückwünsche ihres hohen Gemahls zu überbringen. — In dem Allgem. Einverständnis des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland, das sich bis jetzt günstiger gestaltet, ist durch Entkränkung der Nieren, welche sich im Gefolge des Knochenprozesses eingestellt, eine Ver schlimmerung eingetreten. Auch die Nahrungsaufnahme ist geringer geworden. — Wie das „B. Z.“ erfährt, wird Generalleutnant v. Hoffbauer, Inspektor der Feldartillerie, als General der Artillerie demnach in den Ruhestand treten. Man bringt diese Veränderung, mit Recht oder Unrecht, zu der Lösung der Frage der Neubewaffnung der Feldartillerie in Beziehung. Eine Vorlage über diese Neubewaffnung sollte angeblich bereits für den 1. Okt. 1897/98 beabsichtigt gewesen sein, doch scheint es jetzt sicher, daß, ehe man mit dieser neuen Forderung an den Reichstag herantritt, noch ein weiteres Jahr vergehen dürfte. Als möglicher Nachfolger für den Generalleutnant v. Hoffbauer werden zur Zeit genannt Generalleutnant Rohrer, zur Zeit Kommandant von Thorn, und General v. Neichsenau, angeblich in Karlsruhe.

— Zur Beratung des neuen Handelsvertrages findet in Mainz demnach eine Konferenz von Handelskammermitgliedern statt.

— Eine Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Kolonien wird nach der „Nationalztg.“ demnach errichtet werden. Bisher fanden Disziplinarverhandlungen gegen Kolonialbeamte in erster Instanz vor einer der territorialen Disziplinarkammern statt, über denen als Berufungsinstanz der Disziplinarkonferenz in Leipzig steht. — Die neue Einrichtung ist ersichtlich eine Folge der Prozesse Leitz und Wehlan. Die „Nationalztg.“ sagt über Meldung die Bemerkung hinzu, daß die Errichtung einer besonderen Disziplinarkammer für Kolonialbeamte dem Vorteil mit sich bringen wird, daß dieselbe wenigstens zum Teil von Personen gebildet werden kann, welche mit den Verhältnissen in den Kolonien bekannt und mit Kolonialangelegenheiten regelmäßig dienstlich beschäftigt sind.

— Ueber den Besuch des Zarenpaars in Kiel wird von dort gemeldet:

Aus Anlaß des hohen Besuches hatte die Stadt Kiel reichen Festschmuck angelegt. Der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Schloß war mit Blumen, Guirlanden und Fahnen in russischen und deutschen Farben geschmückt. Auch die Empfangsräume der Antonifische alle auf dem Bahnhofe waren reich dekoriert. Eine dichtgedrängte Menschenmenge hatte sich schon seit früher Morgenstunden vor dem Bahnhofe aufgestellt. Das Wetter war prachtvoll. — Um 8 Uhr lief die gesamte deutsche Manöverflotte in den Hafen ein; die Schiffe hatten über den Toppfen geklaggt. Kurz vor der Ankunft der Manöverflotte war Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen in Kiel eingetroffen und von dem Prinzen Heinrich empfangen worden.

Das Zarenpaar traf mittels Sonderzuges um 10 Uhr 5 Min. ein. Die Zarin besitz mit der Prinzessin Heinrich und deren Sohn, dem Prinzen Waldemar, den ersten Wagen, der Zar und Prinz Heinrich den zweiten. Die hohen Herrschaften fuhren nach der Jansenbrücke und begaben sich von da in einer Dampfmaschine des „Polarkreis“ nach dem Schloß. Kronprinz Friedrich Wilhelm fuhr nach der Begrüßung sofort nach Plön zurück. Der Zar trug die deutsche Marineuniform mit weißer Mütze, Prinz Heinrich die Uniform des russischen Alexander-Regiments. Auf der ganzen Fahrt wurden die kaiserlichen Herrschaften jubelnd begrüßt. Besonders warm gestaltete die Begrüßung des russischen Kaiserpaars seitens ihrer Verwandten. Namentlich zwischen den beiden Schwägern, der Kaiserin von Rußland und der Prinzessin Heinrich, war das Wiedersehen außerordentlich herzlich. Als die Standarte in dem Hafen sichtbar wurde, gab die ganze Flotte Salutsschüsse ab. Bei der Landung an der Barbarossabrücke ging die Standarte des russischen Kaisers auf dem Schloß neben der Standarte des Prinzen Heinrich auf. Um 1 Uhr fand eine größere Tafel statt. Späterhin unternahm die Kaiserin von Rußland mit der Prinzessin Heinrich und

deren Sohne Prinz Waldemar eine Spazierfahrt nach Düsterbrook und dem Kaiser Wilhelm-Kanal und besichtigte die Brücke von Lebensau. Der Kaiser von Rußland besichtigte mit dem Prinzen Heinrich von Preußen das Flaggschiff des ersten Geschwaders „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ fobann den Kreuzer „Kaiserin Augusta“, wobei das Salutieren und Paraderien auf ausbrüchlichen Wunsch des Kaisers unterließ, und schließlich die neue Fregate des Prinzen „Esperanza.“ Um 3 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg“ und endlich des Panzerschiffes „Mörk.“ An Bord dieses Schiffes wurden einige Geselligkeits-Exerzizen vorgenommen, an denen der Kaiser lebhaftes Interesse nahm. Um 6 1/2 Uhr verabschiedeten sich die kaiserlichen Herrschaften an Bord des „Polarkreis“ von dem russischen Kaiserpaar und begaben sich fobann nach der „Hohenzollern“, von wo sie die Abfahrt beobachteten. In Augenblick der Abfahrt des „Polarkreis“ donnerten die Kriegsgeschütze Salut. Die Kapelle des „Polarkreis“ spielte die Preußenhymne. Als er die „Hohenzollern“ passierte, feuerte der „Polarkreis“ den Salut ab. Die Mannschaften aller Schiffe grüßten mit lebhaftem Hurra. Die Abreise erfolgte 7 Uhr 5 Min.

Ausland.

Frankreich. Die Sitzung des Pariser Gemeinderats, in welcher mit allen gegen zwei Stimmen dem Vorstände unumschränkte Vollmacht zur Veranstaltung von Festlichkeiten zu Ehren des Zarenpaars erteilt wurde, fand zwar unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, doch sorgten die beiden Opponenten, die sozialistische Gemeinderäte Chauvffe und Colla, dafür, daß sowohl ihre Namen als auch ihre Einspruchserklärungen in die Öffentlichkeit gelangten. Chauvffe jagte: „Ich bewillige diejenen Zaren keinen Pfennig, weil er unter allen Zaren der autokratischste ist. So, wenn es sich darum handeln würde, das russische Volk zu begrüßen, dann würde ich alles hindurchschreiben, was Ihr verlangt.“ Der zweite Gegner, Herr Colla, wünschte den französisch-russischen Vertrag zu lösen, bevor er sein gutes Geld bewillige.

Ungarn. Als Nachfolger Vobanows scheint der russische Botschafter in Wien, Graf Kapnik, anzuersuchen zu sein. Ein Wiener Blatt will erfahren haben, daß der russische Botschafter Graf Kapnik sich demnach nach Paris begeben, wo er mit dem Zaren zusammentrifft. Man bringt diese Reise mit der Frage der Belegung des Postens des Ministers des Auswärtigen in Zusammenhang.

Serbien. Aus Serbien kommt die Nachricht von einem politischen Morde, der etwas mehr Beachtung verdient, als sonst die häufigen Nachstöße im Parteinteresse. Diesmal scheint die Hand Montenegro's ins Königreich hinübergegriffen zu haben. Es liegt der „Vojv. Ztg.“ folgende Meldung vor: Vor einem Jahre erdient eine Drohschüre von dem montenegrinischen Emigranten Vukotowitsch, worin Fürst Nikola unter anderen Uebelthaten auch der Anstiftung zu politischen Morden beschuldigt wurde. Nun ist Vukotowitsch, der Lehrer an einer Schule im Morawatalse war, von einem Menschenmörder umgebracht worden, und Belgrader Wälder bezeugen diese That als einen Nachstich wegen der Drohschüre. — „Es würde ein seltsames Schicksal auf den künftigen Schwiegervater des Kronprinzen von Italien werden,“ so bemerkt die „B. Ztg.“ selbst zu dieser Mitteilung, „wenn er sich eines im Auslande lebenden politischen Gegners auf so heimtückliche Weise entledigte. Aber die montenegrinische Geschichte ist nicht arm an Beispielen, wo die „Finsternis den Feind verblüht“, wenn die Geleise der Blutrache nicht ausreichen. Zur Ehre des Fürsten Nikola nehmen wir an, daß er unbedeutend an dieser Missethat ist.“

Brasilien. Gemüthliche Zustände herrschen in Brasilien. Der „New-York Herald“ meldet aus Rio de Janeiro: Der frühere Minister des Auswärtigen, Carvalho, wurde auf dem Bahnhofe von einem Deputierten in Anwesenheit des Präsidenten Moraes erschossen. Drei Kugeln trafen die Brust

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unterer mit Anzeigenbelegungen versehenen Originalberichte ist mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrücken und Verändern über diese Verantwortliche sind der Redaktion nicht willkommen.)

Oldenburg, 9. September.

S. K. S. der Großherzog empfing am Sonnabend in Birkenfeld mehrere höhere Beamte vom preussischen Oberlandesgerichtsbekannt Köln, die Bezirksbeamte von St. Wendel und den Konjunkt Kommissar Mainz. Um 3 Uhr unternahm S. K. S. eine Spazierfahrt durch den Schönwald nach Neuweiler, Bismühl, Burbach und Elmweiler, in welchen Orten er auf das Festlichste empfangen und begrüßt wurde, und kehrte durch den Wassergraben Wald nach Birkenfeld zurück. Nach 5 Uhr fand große Tafel statt. Am Sonntag begab der Großherzog sich vormittags mit Gefolge zum Gottesdienst in die evangelische Kirche und besuchte dann die Kleinfinderschule und die katholische Kirche, in welcher er durch den Dechanten Schumacher in einer längeren Ansprache begrüßt wurde. Während der Besichtigung des Gotteshauses trug der Kirchenchor den Psalm „Lobe den Herrn“ vor. Unter Glockengeläute und dem Gesang „Großer Gott“ verließ der Großherzog die Kirche und begab sich zum Gymnasialgebäude, wo er die Sammlungen des Altertumsamtes eingehend und mit großem Interesse besichtigte. Am Nachmittage um 2 1/2 Uhr fuhr der Großherzog zum Elisabeth-Krankenhaus. Ein kleiner Patient überreichte unter Heragen eines Verles ein Bouquet. Der Großherzog erlaubte sich in eingehendster Weise nach allen Verhältnissen des Krankenbetrates, betrat die Krankensäle und besaßte in leutseligster Art die einzelnen Kranken nach deren Befinden u. s. w. Von hier aus wurde die Fahrt fortgesetzt über Schwelmer-Ellenberg, Gollenberg, Schmiggberg und Nimsberg nach Burg-Birkenfeld. Ueberall wurde der Großherzog von den Ortsvorständen und Schulan mit ihren Begehren auf's herzlichste empfangen. In Gollenberg besichtigte er das neu erbaute Schulhaus. Zu Burg-Birkenfeld hatte auch der Vorstand des Birkenfelder Verschönerungsvereins, die Herren Gymnasialdirektor Bach, Geh. Justizrat Wolf und Oberförster Waag, an den Burgruinen Anstellung genommen. Se. Kgl. Hoh. nahmen mit großem Interesse die den genannten Verein betreffenden Mitteilungen entgegen. Dabei wurde eine photographische Aufnahme der Ruinen der alten Burg überreicht, welche huldvollst angenommen wurde. Der Großherzog besaßte auch den renovierten Turm, die schöne Aussicht wurde leider durch das trübe Wetter etwas beeinträchtigt. Von hier wurde die Rückfahrt nach Birkenfeld angetreten. Nach der im engeren Kreise abgehaltenen Tafel brachten gegen 7 Uhr die evangelischen Kirchenchöre von Birkenfeld und Estern dem Großherzog ein Ständchen. Gegen halb 9 Uhr zog der aus den Vereinen gebildete Fackelzug nach dem Schloß und alsdann gegen die Ehrenabte. Der Musikverein, die Gesangsvereine „Viedertanz“ und „Viedertal“ und der katholische Kirchenchor trugen Musik- bzw. Gesangsstücke vor. S. K. S. hörten den Vortrag mit großer Freude an. Der Kriegerverein und der Turnverein hatten sich hinter den vortragenden Vereinen gruppiert. Nach einem in kurzen Worten auf S. K. S. ausgebrachten Hoch, das von allen Anwesenden begeistert empfangen wurde, sprach der hohe Herr vom Fenster des Schloßes herab in bewegten Worten seinen herzlichsten Dank aus zunächst für die ihm gelegentlich der schweren Schicksalsschläge, die sein Haus betroffen, auch aus dem Fürstentum erwiesene Teilnahme und dann für die ihm hier bereitete Aufnahme und die ihm dargebrachten Aufmunterungen. „Tausend Dank, viel tausend Dank!“ so schloß der hohe Herr. Ein brausendes Hurra beantwortete die huldvollen Worte. Alsdann wurden die Vorstehenden und Dirigenten der Vereine ins Schloß befohlen und auch diesen gegenüber sprach Se. Kgl. Hohheit nochmals seinen Dank aus, sich dabei über Belang, Musik u. c. mit den einzelnen Herren unterhaltend. Nach Abgang der Nationalhymne jagten die Vereine unter Hurraufen und Musik wieder ab und nach

Das neue Wasserwerk in Oldenburg.

Anschließen oder nicht anschließen — an die Wasserleitung nämlich — das ist die große Frage, welche zur Zeit manchen Hausbesitzer hier in Oldenburg lebhaft beschäftigt. Es sei doch eine recht teure Geschichte und ein tiefer Griff in den Gelobbeutel dazu erforderlich. Wohl wahr, andererseits aber wieder ist das Geld taublich nicht wegzuwerfen. Der Mietwert der Häuser steigt dadurch, und haben die Bewohner unserer Residenz erst einmal die Vorteile und Annehmlichkeiten einer Wasserleitung kennen gelernt, so wird keiner dieselbe ferner mehr entbehren wollen. Bisher beträgt die Zahl der Grundstücke, welche den Anschluß nachgesucht haben, noch nicht 500, allein die Schwankenden und Zogenden werden früher oder später wohl oder übel folgen müssen; dies sagt mit untrüglicher Sicherheit der Hausprophet der „Nachrichten“ voraus. Diefert die neue Leitung doch auch ein köstliches, weiches, kristallklares und kristallreines Wasser, wie es die Brunnen innerhalb der Stadt höchstens in ganz vereinzelten Fällen ergeben. Wir haben das Wasser nämlich heute an Ort und Stelle extra probiert und den langen Weg, die Donnerstschwerer Schaufsee hinaus, nach den neuen Wasserwerk-Anlagen nicht gescheut, erfüllt von dem Wunsch, unferen Leuten, wie neulich vom Schlachthof, so auch von dieser neuen, für das Wohl und die geistliche Entwicklung unserer Stadt so ersprießlichen Anlage ein Bild zu entwerfen, so weit es der knappe Rahmen einiger Feuilletonspalten gestattet.

Nach sind die Arbeiten nicht beendet, und fleißige Hände schaffen mit allem Eifer, um das Werk der Vollendung entgegenzuführen, aber in der Hauptsache steht die Anlage doch schon fix und fertig da, so daß Ende September oder Anfang Oktober die Maschinen in Betrieb gesetzt werden dürfen, um das Spülen des Rohrnetzsystems vorzunehmen und zugleich zu sehen, ob alles dicht

hält. Ist dies der Fall, so soll der Anschluß der einzelnen Häuser erfolgen, und Mitte Oktober dürfen dann bereits 500 Grundstücke sich der Segnungen der Wasserleitung erfreuen.

Das Werk, welches den Hören das Wasser zuführt, liegt, wie bekannt, am Rande des Weichbildes der Stadt an der Donnerstschwerer Schaufsee; es umfaßt ein Terrain von ca. 7 ha. in der Form eines großen Dreiecks, dessen eine Schmalseite an die Schaufsee stößt. Das Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet naturgemäß der gewaltige Wasserturm, der sich gleich vorn an, nicht allzufern der Landstraße, erhebt. Fast in gleicher Linie mit dem Turm, nur durch ein paar Dutzend Schritte davon getrennt, steht die geräumige Kessel- und Maschinenhalle, an welche sich ein wohlthätiges Säuschen anschließt, in dem später der Maschinenmeister Unterkunft finden soll. Das sind die gesamten Bauulichkeiten, die der Besucher zu erblicken vermag, ein großer und vielleicht der schwierigste Teil der Arbeiten, welche die Anlage erfordert, sind unterirdischer Art und selbst den Augen unbegreiflicher Feuilletonschreiber entzogen. Was das System des ganzen Werkes anlangt, so ist dasselbe allerdings schon früher in diesem Blatte mitgeteilt worden, des besseren Verständnisses und des Zusammenhanges halber aber sei es doch noch einmal hier kurz dargelegt: Auf dem Terrain liegen eine Anzahl von Brunnen zersäut, welche ihr Wasser in einen Sammelbehälter ergießen. Aus letzterem wird es mittelst einer Dampfmaschinenpumpe in das Wasserturm hinaufgepumpt, in einen großen Behälter hinein, von wo aus es dann durch ein Fallrohr, infolge des enormen Druckes, in die Wasserleitungsleitungen der Stadt fließt. Der Wasserturm ist nahezu fertiggestellt. Wollte 40 Meter hoch erhebt sich der massive Unterbau, welchen dann der eben erwähnte Behälter, der aus starken Eisenplatten zusammengesetzt wird, krönt. Dieser letztere ist, nach dem Patent Inge angeführt, allein für sich 6 Meter hoch und hat einen nützlichen Inhalt von 500 cbm. Augenblicklich sind noch die Arbeiter mit dem Ver-

nichten und Befestigen des eisernen Kessels in schwindender Höhe beschäftigt. Wie Zwergfiguren erscheinen sie dem Beobachter, der von unten nicht ohne ein leises Gefühl des Grauens zu ihnen emporblickt. Ist der Behälter gänzlich fertig, so wird ein Gerippe von eisernen Säulen und Bändern darum gelegt, wodurch ein Umfang von 75 cm Breite entsteht. Dieses eiserne Gerippe wird dann ausgemauert werden, so daß der ganze Behälter, der augenblicklich frei zu sehen ist, in einem gemauerten Raum steht, darüber kommt dann noch, von Trägern gestützt, ein flaches, etwas ausgetwölbttes Dach, das sich bestiegen lassen wird, und von wo aus sich dann ein herrlicher Ausblick über die ganze umliegende Gegend, die Stadt, die Wälder, Felder und Wiesen ringsum darbieten muß. Weitete sich doch jetzt schon, von der Höhe des massiven Unterbaus aus gesehen, ein weites Panorama vor den entzückten Augen aus. Die Mauern des Turmes, der alles in allem also wohl keine 50 Meter hoch werden wird, sind unten nicht weniger als 4 Meter dick, verringern sich nach oben zu indes bis zur Stärke von 1 Meter. Zwischen dem Turm und dem Maschinenhaus liegt der Sammelbehälter, von dem zur Zeit allerdings nicht viel zu sehen ist, der aber noch einen gemauerten Überbau von 3 1/2 Meter Höhe erhalten soll, welchen dann ebenfalls ein flaches Dach abschließt. In diesem Sammelbehälter, der 4 Meter im Durchmesser hat, ergießen, wie wirhin schon erwähnt, die Brunnen ihr Wasser, und zwar sind zwei Brunnengalerien, die beiden Längsseiten des Terrains entlang, angelegt. Der Abstand zwischen zwei Brunnen beträgt jedesmal 75 Meter. Während auf der rechten Seite 8 Brunnen fertiggestellt sind, umfaßt deren Zahl auf der linken nur 3; die Herstellung der übrigen ist einer späteren Zeit vorbehalten. Diese elf Brunnen, deren jeder 25 Meter tief hinabreicht, stehen unter sich und mit dem Sammelbehälter durch eine unterirdische Heberleitung in Verbindung, die sich selbstständig reguliert und die Brunnengestänge dem Sammel-

einen kleinen Umzuge durch einen Teil der Stadt in ihre verschiedenen Vereinslokale. Die Beteiligung an dem Fadelstuge war trotz der regnerischen Wetter eine sehr große, und sehr zahlreich war auch das Publikum erschienen. Montag Vormittag 9 Uhr ist der Großherzog mittels Sonderzuges nach Naumburg gefahren und hat von da eine Wagenfahrt unternommen über Georg-Wierbach nach Friedbach, dann durch das Fischbachtal und über Gerach und Göttschke nach dem Oberstein Schloß, woselbst das Feststück eingenommen wurde. Von da wurde nochmals die Gewerkehalle in Bar besucht und später die Mühlstraße vom Bahnhof Oberstein nach Wickenfeld mittels Sonderzuges angetreten.

Handwerkerverein. Am Montag hielt der hiesige Handwerkerverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem gegebenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl am Schluß des abgelaufenen Vereinsjahres 125 betrug und die Jahresrechnung mit einem Ueberschuß von 42 M abschloß. Der Vorstand wurde durch XNUMX wiedergewählt. Es wurden 38 Versammlungen abgehalten, die sich in der Regel eines regen Besuchs erfreuten. Die Verhandlungsgegenstände bestanden fast ausnahmslos in gewerblichen Fragen; namentlich nahm die Organisation des Handwerks in letzter Zeit das Interesse der Mitglieder in Anspruch. Vorträge verschiedenen Inhaltes wurden bei zahlreichem Besuch des Hieren gehalten. Betreffs künftiger Einrichtungen des Vereins sind zu erwähnen die Gründung eines Unterstützungsfonds (das Kapital reitet von dem verlebten Rest einer im Jahre 1874 vom Verein ins Leben gerufenen, aber 1882 wieder aufgelösten Unterstützungskasse) hier, ferner die Behaltungsunterhaltungsabende, die von den Handwerkslehrlingen immer reger besucht werden, die schon seit einer Reihe von Jahren bestehen, und deren Kosten in dem Etat des Vereins eine hervorragende Stelle einnehmen; des Weiteren der Lehrsitzel unter den Mitgliedern, sowie die Ausgabe von Verbrüderungsbriefen für solche Gewerbe, in denen bislang keine Zünfte bestehen. Der früher eingekaufte Kaufsbrief des Vereins ist dem Kunst-Gewerbe-Verein überwiehen worden und soll zur Ausfertigung des größeren Sitzungszimmers verwendet werden.

Der Nordwestdeutsche Verband Oubelsbergerischer Stenographen hat kürzlich durch sein Bundesorgan unter seinen Mitgliedern ein Preisanschreiben veranstaltet. Für die Beurteilung sollten Richtigkeit und Schönheit, überhaupt Korrektheit der Schrift maßgebend sein. Das Ergebnis, welches jetzt vorliegt, ist folgendes: den 1. Preis erhielt Herr Johann Eilers in Voga, den 2. Preis erhielt Herr Otto Seemann in Leer. Lobende Anerkennungen erhielten die Herren J. Sehlmann-Schwerin, D. Mathis-Beer, W. Sanders-Hamburg, Fr. Zabel-Hamburg, Faber-Gesfemünde, Fr. Battermann-Golzarum, R. Hellmuth-Hamburg, A. Eilgen-Emden, S. van Nidelt-Emden, D. Weintigam-Hamburg, S. Apitz-Emden und A. Stranck-mejer-Beer.

Zum Schlachthausbau. Der Schlachthausbau nähert sich nun seiner Vollendung. Die zahlreichen Gebäude, die zu der Anlage gehören, sind fertig und auch das Maschinenmaterial ist fertig gestellt. Die Monteur auswärtiger Fabriken, die hier mehrere Wochen mit der Aufstellung der Maschinen beschäftigt waren, werden im Laufe dieser Woche schon wieder von hier verziehen. Seit einigen Tagen hat man damit begonnen, den großen Schlachthofplatz mit Koppsteinen zu pflastern und auch den Bau von Meyer's Fabrik bis zum Schlachthaus mit einer Koppsteinpflasterung zu versehen, um so eine bessere Zuwegung zum Schlachthaus zu erhalten.

Regelstein. Das neue Regelstein, das Herr Diebs an der Donnerstagsstraße erbauen läßt, wird im Laufe der nächsten Wochen vollendet. Aufser 5 Bodenbohlen läßt Herr Diebs auch eine Kuppelbahn anlegen. Der hiesige Regelsteinbau wird das Heim in nächster Zeit mit einem Regelstein eröffnen.

schacht zuzuführen, je nachdem dieser viel oder wenig Wasser an den Befüller im Turm abgeben hat. Die einzelnen Brunnen sind mit Schächten umgeben und mit Schiebern versehen, um eintretenden Falls jeden Brunnen abstellen zu können; ebenso befinden sich auch in der Straße Schieber, damit sich einzelne Teile derselben je nach Bedarf abstellen lassen. Auch ist die Eventualität vorgesehen, das Wasser direkt mit maschineller Hilfe aus dem Sammelbehälter nach der Stadt zu pumpen, falls der Befüller im Turm einmal gereinigt oder repariert werden muß.

In dem Maschinenhause haben die Kessel bereits Aufstellung gefunden, heute erwartet man die Ankunft der Maschinen, mit deren Montierung alsbald begonnen werden soll. Augenblicklich sieht es ja auf dem ganzen Terrain noch etwas öde und wüst aus, infolge der Bohrungen und sonstigen Erdarbeiten ist der leichte Sandboden stellenweise tief zerflüßt; gleich hinter dem Maschinenhause erstreckt sich eine Art Wollschicht in miniature, doch läßt sich dies alles leicht wieder planieren, und wenn erst freundliche Gartenanlagen, Alleen und Bosquets sich rings um den Wasserturn ausdehnen werden, wird das Ganze sicher ein hübsches Bild abgeben. Nach der Straße zu wird die Anlage durch einen schmiedeeisernen Zaun, in welchen streifenweise gemauerte Pfeiler sich einreihen, abgeschlossen werden. Wenn das gewonnene Wasser so vortrefflich ist, wie oben schon erwähnt, so hat es auch Nähe genug gekostet, daselbe aufzufinden. Die ganze Gegend ist sorgfältig abgehohlet worden, auf dem großen Terrain des Wasserwerks allein sind wohl an 12 Hohlköcher zu zählen, im ganzen mag deren Zahl an 150 und mehr betragen, ein Beweis, wie bedächtig man von Anfang an zu Werke gegangen ist.

Wir nehmen Abschied von der Anlage und unserem freundlichen Führer, dem Leiter des Ganzen, Herrn Ingenieur C. Von der Höhe des Wasserturns klingen uns noch lange die munteren Hammerschläge der Arbeiter wie zum Gruß nach. Möge denn nun auch der Erfolg das Unternehmen krönen und die neue Wasserleitung recht bald überall in Funktion treten!

Ein Statist über den Hausrhandel. Der Verein für Sozialpolitik hat die Herausgabe eines Werkes begonnen, in dem aus ganz Deutschland möglichst genaue Nachrichten über den Hausrhandel zusammengetragen werden sollen. Da es wünschenswert erscheint, daß das Herzogtum Oldenburg in dem gedachten Werke ebenfalls mit einer entsprechenden Arbeit vertreten ist, so hat der Verband der Handels- und Gewerbe-Vereine hieselbst es übernommen, eine Enquete über das Wesen und den Umfang des Hausrhandels im Herzogtum Oldenburg aufzunehmen, und da es auch beiderseits darauf ankommt, festzustellen, wie der Hausrhandel im Verkehr mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung wirkt, insbesondere ob der Hausrhandel die einzelnen Höfe im Lande stark besucht, an den Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft die Bitte gerichtet, seine Mitarbeit an dem beabsichtigten Werke gewähren und die landwirtschaftlichen Abteilungen ersuchen zu wollen, zu diesem Zweck angelegte Fragebogen mit verschiedenen Fragen auszufüllen. Der Central-Vorstand hat diesem Ersuchen entsprochen und den landw. Abteilungen die betreffenden Fragebogen zur Beantwortung der darin enthaltenen Fragen zugestellt.

Wander-Veranstaltung hies. Vienenzähler. Am vergangenen Sonntag früh 6 Uhr versammelten sich mehrere Zinker, um per Wagen ihre diesjährige Wander-Veranstaltung abzuhalten. Das Wetter war anfangs noch günstig aus, gegen 8 Uhr aber trat ein recht anhaltender Regen ein, welcher die Zinker zwang, zunächst ihre Fahrt zu unterbrechen. Nachdem der Regen schließlich aufgehört hatte, wurde zum nächsten Stande in Westerstede ausgebrochen und dort, sowie in Osn und bei Düsselhof etwa 150 Vienenzähler versammelt. Die Schwere der Vienenföhle läßt bedeutend zu wünschen übrig im Vergleich zum vorigen Jahre, wo wir eine gute Mittelernte zu verzeichnen hatten. Das durchschnittliche Gewicht wies etwa 25-30 Pfund betragen, einige Körbe wogen 40 Pfund, der schwerste mochte 65 Pfund halten. Beobachtet wurde noch, daß die Vienen in diesem Jahre ungewöhnlich viel Brut angelegt hatten und demnach die Körbe noch bedeutend leichter werden dürften. Der Buchweizen hat namentlich in der ersten Hälfte eine gute Tracht geliefert, dagegen ist die Heide namentlich in ihrer Hauptblüte vollständig vertregnet. Der Hohnpreis dürfte in diesem Jahre wohl ein höherer werden, wie in dem Vorjahre.

Entlassen wurden von den 113 zu einer Reserveübung bei untern Infanterie-Regimenten eingezogenen Mannschaften vorgestern wieder reichlich 50, die die Liebung mitzumachen hatten. Die Entlassenen waren über diese Mitteilung nicht wenig erfreut.

Die Tierschauen im Oldenburgischen Lande haben mit der am letzten Montag in Delmenhorst stattgefundenen Tierschau ihren Abschluß erreicht. Trotz der seit diesem Frühjahr aus Oldenburg ringsumher drohenden Seuchengefahr konnten die einmal festgesetzten Tierschauen mit Ausnahme derjenigen im Amte Westerstede, des Amtes Oldenburg und der Stollhammer abgehalten werden. Letztere drei genannten Schauen mußten leider der drohenden Seuchengefahr wegen ausgesetzt werden. Im übrigen fanden Tierschauen statt, worüber wir i. Z. auch eingehend berichteten: zu Verber, Verne, Ovelgönne, Cloppenburg, Wildeshausen, Friesoythe, Wechta und Delmenhorst.

Zu dem Bericht über die Volksversammlung in Obersten trug wir noch nach, daß die beiden Genannten nicht vor dem Lokal erschienen, sondern der Versammlung beigezogen waren.

Krausgehoffene Nachhauer, die von dem Schützen oder seinem Hunde nicht gefunden werden, eignen sich häufig nicht jagdbereitete Personen an, welche dieselben dann zum Kauf anbieten. Wir erinnern deshalb daran, daß das unerlaubte Anzeigen von Wild jeder Art strafbar und es somit Pflicht ist, den Fund angezeigten oder vererbten Wildes dem Jagdpächter anzuzeigen.

Ein diebischer Schuß. Eine Schlägerei entstand am Sonntag Abend im „Wagenhause“ in Oshufede. Einer der Beteiligten, der Schloßbesitzer B., erhielt hierbei von seinem Gegner mit einem Messer einen tödlichen Schlag auf den Schenkel, jedoch er schonmehdank. Glücklicherweise hat dieser Schlag weitere keine nachteiligen Folgen für den Betroffenen gehabt.

Schwer verletzt wurde in Dierneburg ein zur Reiterübung eingezogener Mann des Infanterie-Regiments Nr. 91. Derselbe wollte, wie uns mitgeteilt wird, ein Haus in der sog. „Kloppenburgerei“ betreten, wurde aber von dort befindlichen Leuten angehalten und erhielt, ohne daß eine Veranlassung zum Streite vorlag, mit seinem eigenen Seitengewehr eine so tiefe Wunde in der Seite, daß er nach Oldenburg im Wagen geschafft werden mußte.

Durch einen Sturz von einem Apfelbaum zog sich der zehnjährige Sohn des hiesigen Beamten K. hieselbst recht schwere Verletzungen zu. Der Knabe war auf einem im Garten stehenden Apfelbaum geklettert, um von den Früchten zu pflücken. Ausser sonstigen Kontusionen erlitt er einen bösen Armbruch, sobald er sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Selbstmord? Spurlos verschwunden war seit Donnerstags v. M. die 24jährige Hausbäuerin Wilhelmine K., welche in einem Hause an der Denerstraße in Stellung war. Derselbe ist die Tochter wohlhabender Leute aus Elenz. Am Donnerstags gab sie vor, ihre Schwester vom Bahnhof abholen zu wollen, und heute hat man ihre Leiche in der Hunte gefunden. Der Fall ist um so rätselhafter, als die K. sowohl mit ihren Hausgenossen, wie auch mit Eltern und Geschwistern im besten Einvernehmen lebte. Auch unter ihren Briefen und sonstigen Papieren hat man nicht den geringsten Anhalt für die That gefunden.

Von einer Kreuzotter gebissen wurde am Montag Morgen ein Knabe beim Dorfsee in Moore bei Petersfehn. Er bog sich sofort, nachdem er die Wunde gereinigt, nach hier zum Arzt. Kreuzottern sind in den Mooren in der Umgebung der Stadt noch immer sehr häufig, trotz aller Nachstellungen, denen sie ausgesetzt sind.

Vorhofs 8. Sept. Der: einigen Tagen hielt der hiesige Gesangsverein „Frohlich“ in seinem Vereinslokale im „Vornhofstrasse“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach der Rechnungsablage, die ein äußerst günstiges Resultat ergab,

wurde mit großer Stimmenmehrheit der bisherige Vorstand wieder gewählt. Der seit ca. 4 Jahren hier unter der Leitung des Herrn Gilmann bestehende Verein erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit und werden die von ihm veranstalteten Feste und Vergnügungen gern besucht.

Oldenbrof, 8. September. In der Nähe unserer Station sind in letzter Zeit wieder ziemlich bedeutende Senkungen des Bahndammes vorgekommen, sodas noch immer wieder Sand aufgeschüttet werden muß. Täglich kommen mehrere Sonderzüge, sowohl über Brafe, als auch über Oldenburg, um in der hiesigen Gegend entladen zu werden. Der Sand wird jetzt hauptsächlich von Gruppenbüren geholt. Auf der Station Sandburg ist jetzt feiner mehr zu haben. Ein zeitweiliges Nachschütten von Sand auf den Bahndamm wird in der hiesigen Gegend voraussichtlich noch lange Zeit hindurch erforderlich sein. So lange sich noch Moor unter dem Bahndamm befindet, werden wohl immer noch kleine Senkungen wieder vorkommen. Wie verlautet, beabsichtigt die Groß. Eisenbahn-Direktion, noch etwa 160,000 cbm Sand in der Nähe des Voyer Bahnhofes von Herrn Ohlenbrof in Loos anzukaufen.

Feber, 8. September. In Stadt und Land ist man allgemein darüber sehr erfreut, daß die Großherzogliche Regierung für das Marien-Gymnasium einen Neubau in Aussicht genommen hat. Es dürfte kaum zu bezweifeln sein, daß der Landtag seine Zustimmung geben wird. Unbegreiflich erscheint es aber den Verehrten, daß man der Schule eine so unangenehme Spielplatz geben will. Das zum Neubau in Aussicht genommene Grundstück liegt hinter dem Schloße, an der Terrasse. Damit das neue Gebäude eine Fierde unserer Stadt bilde, ist es notwendig, es auf der Mitte des Grundstückes aufzuführen. Dann bleibt aber den Schülern nur ein unbedeutender Raum als Turn- und Spielplatz. Durch Aufwendung einer mäßigen Summe ist nun leicht der Platz zu erweitern, d. h. jetzt, ob über's Jahr noch, ist sehr zu bezweifeln. Dem Vernehmen nach soll man dazu an maßgebender Stelle aber nicht bereit sein. Wir können das nicht glauben, man würde ja viele Generationen hindurch einem Zeile der Jereischen und Jereischen Jugend die Möglichkeit rauben, nach geistiger Arbeit im frohen Spiele Erholung und Erfrischung zu finden. Wir können nicht annehmen, daß man, nur um der Staatstafel einige 1000 Mark zu erhalten, ein Werk schaffen wird, das man von vornherein als ein mit einem schweren Mangel behaftetes bezeichnen müßte, sieht man doch einen guten Spiel- und Turnplatz schon längst als einen selbstverständlichen und unentbehrlichen Bestandteil einer Schule an. Durch Anlegung eines guten Turn- und Spielplatzes für das neue Gymnasium würde auch einem Zustande ein Ende gemacht, der schon längst als ein mißlicher empfunden wird. Da das hiesige Gymnasium nur einen kleinen Schulkhof hat, benutzen die Gymnasialisten in ihren Turnstunden und schulfreien Zeiten den Spielplatz der städtischen Mädchenschule zum Turnen und Spielen. Daß da der Unterricht in der Mädchenschule leicht gestört wird und die Mädchen in ihrem Spiele leicht behindert werden, ist klar. Eine Vermeidung dieses Zustandes liegt gewiß im Interesse beider Schulen. — Unschieltlich man sich zur Vergrößerung des jetzt zum Neubau in Aussicht genommenen Grundstückes, so wird das ganze Areal des neuen Gymnasiums vielleicht 20,000 M. kosten. Das ist doch eine Summe, die in Oldenburg als gering erscheinen muß, hat man dort doch bei Neubauten von Volkshäusern höhere Summen für Bauten bezahlet müssen. — Die Verehrten hoffen zwar zuversichtlich, daß beim Bau eines Gymnasiums auch die Spielplätze zu erledigt wird, wie es im Interesse der Jugendbevölkerung zu wünschen ist. Wärdten alle, die in der Frage des Neubaus und der Anlegung des Spielplatzes ein Wort mitzureden haben, stets bedenken, daß die Verhältnisse, die man jetzt entstehen läßt, nicht zwei oder drei Jahrzehnte, sondern wahrscheinlich ebensoviele Jahrhunderte den Schulkindern dienen sollen.

Z. Aufzählungen, 8. September. Für die diesjährigen Hauptausstellungen sind folgende Termine anberaumt: 1) Zu Wurzabe am 14. September, vorm. 9 Uhr; 2) zu Toffens am 14. September, nachm. 3 Uhr; 3) zu Glindwarden am 15. September, vorm. 9 Uhr; 4) zu Wahren am 15. September, nachm. 3 Uhr; 5) zu Seefeld am 16. September, vorm. 9 Uhr; 6) zu Stollbaum am 16. September, nachm. 3 Uhr. Die Verteilung der Prämien findet statt am 22. September, nachm. 3 Uhr in der Stollbaum. — In Etalierungsverbände Glindwarden wird die diesjährigen Hauptausstellungen wie folgt abgehalten: 1) Am 19. September, vorm. 10 Uhr zu Neuenhinterf, nachm. 2 Uhr zu Verne; 2) am 21. September, vorm. 10 Uhr zu Wardenfing, nachm. 2 Uhr zu Wogen; 3) am 22. September, vorm. 10 Uhr zu Großenmeer, nachm. 3 Uhr in Oldenbrof; 4) am 24. September, nachm. 3 Uhr in Derrriege; 5) am 25. September, vorm. 10 Uhr zu Altenhinterf, nachm. 2 Uhr zu Nordermoor. Die Prämien-Verteilung findet zu Altenhinterf statt und zwar am 29. September, nachm. 2 Uhr.

Langwarden. Die bei Langwarden belegene Hofstelle „Helle“, groß 39,4800 ha, bisher Eigentum des Herrn Friedrich Thaden zu Waddens, wurde an Herrn C. Rhode zu Mairwarden verkauft. Der Kaufpreis beträgt 68,500 Mark. — Die hiesige Kirche wird in nächster Zeit mit einer Heizungsanlage versehen werden. Die Kosten der Anlage werden durch Entnahme eines Kapitals aus dem sogenannten Turmglöckchenfonds gedeckt werden. Vor kurzem wurde das Dachsteinspflaster unter den Kirchenstühlen durch einen hölzernen Fußboden ersetzt.

Von der Unterweiser. Die Ueberficht über den Schiffverkehr ergibt auch für den Monat August, bezüglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahres, eine Abnahme, soweit unsere oldenburgischen Hafenplätze in Betracht kommen. Der Verkehr in Wardenham ist zurückgegangen von 32,686 Reg.-Tons auf 27,271 Reg.-Tons, der in Brafe von 6171 Reg.-Tons auf 3939 Reg.-Tons.

Varel, 8. Septbr. Zu der heute beim Hause des Gastwirts Joh. Gullmann hieselbst angelegten Warena des Erbforungsverbandes Varel, Abteilung I, waren erschienen: 1. der Obmann: Hausmann Gust. Müller zu Hohenberge; 2. das zweite ständige Mitglied Landmann Ernst Giers zu Drenthof; 3. der Abtamm der Abteilung I Landmann H. C. Zimmermann zu Borgfede; der Ober des H. Ruben-Hohenberge; der Ober des D. Bremer-Jelbauken; zwei Ober der Wm. Meyers-Oberhof; der Ober des Peter Jint-Varel; der Ober des H. Meyers-Altfrieden; der Ober des H. Webers-Altfrieden; der Ober des G. Lehmann-Brumme; der Ober des Karl Ruhlmann-Altfrieden; der Ober des H. Hoots-Hohenberge; zwei Ober zu S. Hartmann-Street; drei Ober

des H. Gerdes-Spohle; der Eber des Chr. Logemann; der Eber des G. Müller-Dangast; der Eber des H. Gröning-Dangast; zwei Eber des H. Eilers-Dangastmoo; je ein Eber von Hartmann-Strövel; von Gerdes-Spohle und Eilers-Dangastmoo sind gleichzeitig zu der am 23. d. Mts. stattfindenden Prämienverteilung ausgesetzt.

-v- Nordenham. Ueber das am vorigen Sonntag in Speckenbüttel bei Bremerhaven abgehaltenen Rennen, an dem sich auch 2 Oldenburgische Landwirte, und zwar die Herren C. Gerdes-Dhham und H. Gerdes-Oldenburg, mit ihren Pferden beteiligten, erfahren wir, daß der Wallach „Darras“ des C. Gerdes-Dhham im Prüfungstrennen, Distanz 4000 m, von 8 Pferden den 2. Preis und desgleichen einen 2. Preis im 6. Rennen erhielt. Herr Gerdes-Oldenburg Fuchsstute „Julie“ erhielt in der Speckenbütteler Steeplechase, einem Hindernistrennen von 2000 m, den 1. Preis und desgleichen im Lehrer Handicap-Rennen den 2. Preis. Ferner hat Herr H. Gerdes-Oldenburg bei dem genannten Rennen seinen aus America eingeführten Trabehengst „Mobel“ vorgeführt. Letzteren jedoch ohne Konkurrenz. Wir entnehmen über die Vorführung des Hengstes „Mobel“ der Hannov. Prov. Ztg. u. a. folgendes: „Nach Schluß des 5. Rennens kam das Publikum in lebhafter Bewegung. Ein anderer Gegenstand nahm jene ganze Aufmerksamkeit gefangen. Es erschien nämlich Herr Gerdes-Oldenburg mit seinem aus America importierten schwarzen Trabehengst „Mobel“ auf dem Plage. Voll Entzücken blickten die Wäde aller Umstehenden an diesem Tiere, seinen schönen Hals und Kopf, seine schrägen Schultern, lange Kruppe, hohe Schweiflage, seine starken vorreichten Beine und sein lammtrummies Wesen in der Ruhe wie in der Bewegung bewundernd. „Mobel“, in richtiger Würdigung des durch ihn repräsentierten Kapitalwertes, ward von seinem Fahrer vorzüglich angefaßt und nur da zur Aenderung seiner ganzen Fähigkeiten veranlaßt, wo es, in Anbetracht des nicht tadellosen Puffschlags der Bahn, ohne Gefahr für seine Bedale geschehen konnte.

Hier zeigte er dann aber eine Gangart, die geradezu zur Bewunderung führt. Wie wir weiter hören, wird Herr Gerdes es nicht zu bereuen haben, daß er den Hengst den Hannoverischen Rächtern vorgeführt hat, denn sicherem Vernehmen nach werden dieselben in der kommenden Vegetationsperiode den ausgiebigsten Gebrauch von dem genannten Hengst machen.“

S Sengwarden, 8. September. Dem getreuen hier stattgehenden Pferdemarkt waren viele Pferde zugeführt, annähernd 1000 Stück. Der Handel war sehr gut zu nennen. Auch wurden wertvolle Pferde zu hohen Preisen bis zu 1350 A. verkauft, ebenso wurden Saugfüllen durchweg gut bezahlt. Der Sengwarder Markt kann in dem nächsten Jahre sein 400jähriges Bestehen feiern.

-+ Wildeshausen, 6. Sept. In nächster Zeit wird hier eine Spar- und Darlehnskasse nach Raiffeisenchem System ins Leben treten, es haben sich bereits 30 Mitglieder dazu gemeldet. — Der Mühlenbesitzer Dieffen beabsichtigt, in seinen Mühlen eine elektrische Beleuchtung einzurichten, derart, daß auch elektrisches Licht an Privatorte abgegeben werden kann.

(Die weiteren Notizen stehen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Gdtsch, 9. September. Die Kaiserin ist gestern Abend 10 1/2 Uhr mit Gefolge nach Karlsruhe abgereist. Der Kaiser geleitete seine Gemahlin in einer offenen zweipännigen Equipage zum Bahnhof, wo sich auch die Spigen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden hatten. Die ganze Feststraße war vom Publikum dicht besetzt, welches die Majestäten mit begeisterten Hochrufen begrüßte. Der Kaiser fuhr hierauf noch dem Ständehause zurück. Die Stadt erglänzte in prächtiger Illumination.

BTB. Odenw., 9. September. In einer gestern Abend stattgehabten politischen Versammlung kündigte der Kultusminister eine Regierungsvorlage für die bevorstehende Reichstagsession an, nach welcher der Zoll auf verschiedene Artikel herabgesetzt werden soll. Als Kompensation für die hierdurch verurtheilte Mindereinnahme wird eine Branntweinsteuererhöhung eingebracht werden.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 8. September:
Das Hochdruckgebiet, welches heute früh einen großen Teil des nördlichen Deutschlands mit umfaßt, weicht wieder zurück; die Isolare 765 geht zur Zeit bereits wieder nördlich von Stendal vorbei. Eine Depression nähert sich von SW. und wird bald dem vielfach eingetretenen Wetter ein schnelles Ende bereiten. Die Temperatur ist heute zumeist etwas gestiegen.

Wettervorhersage

für Donnerstag, den 10. September.
Wiedehol bewölkt, ein wenig kühl, etwas Regen.

Markte.

h. Oldenburger Wochenmarkt am 9. Septbr. Schweine fehlten. Butter war nicht viel vorhanden. Man forderte für größere Schlägen pro Pfd. 95 Pfg. bis 1 Mk. Einzelhunde wurden für 1,05 bis 1,10 Mk. verkauft. Hüfnerer waren wenig zugebracht. Dieselben kosteten pro Duzend 60 Pfg. Der Handel mit Fleisch- und Fettwaren war bei ziemlich guter Auswahl recht flott. Der Gemüsemarkt bot recht gute Auswahl. Kartoffeln galten pro Scheffel 80 Pfg. Obk war ziemlich viel vorgebracht. Weizen zum Roden galten pro 25 Str. 1 Mk. bis 1,50 Mk., Weizen wurden pro Scheffel mit 1,50 Mk. bis 2 Mk. bezahlt, Zweifeln kosteten literweise 20 Pfg. Dauerkohle fehlte. In Weib und Geflügel bot der heutige Wochenmarkt ebenfalls Auswahl genug. Rebhühner waren ziemlich viel vorhanden. Dieselben kosteten 1,10 Mk. Suppenhühner wurden für 1,20 bis 1,50 Mk. losgeschlagen. Blühende Topfgewächse waren ebenfalls genügend vorhanden, fanden aber wenig Absatz.

Anzeigen. Immobil-Verkauf.

Sude. Dritter und letzter Verkaufstermin der zu **Wisting-Grünmorsort** belegenen **Besitzung**

des **Gerh. Zimmermann**, bestehend aus den Gebäuden und 8 ha 15 ar guten Moor- und Sandlänbereien, findet am **Mittwoch, den 16. September, nachm. 3 Uhr,** in **Mühlenbrook's** Wirtshaus zu **Wisting** statt. Der größte Teil des Kaufschillings kann in der Stelle stehen bleiben und wird der Zuschlag in diesem Termine bestimmt erfolgen. **G. Gaverkamp, Aukt.**

Honig

in Körben, sowie Rohhonig in Fässern zahle ich besonders gute Preise. Schriftliche und persönliche Offerten erwünscht.

Sternberg, 2, Alexanderstr. 2.

Besitzung, rentabel, an schöner, verkehrreicher Straße im Helligengeistthorviertel, voll umständlicher mit beliebigem Antritt sehr preiswert unter der Hand verkauft werden. Bedingungen günstig. Näheres durch **A. Parusel, Rechnstllr., Langestr. 34.**

Verheuerung.

Gdewecht. Am **Dienstag, den 15. Septbr. d. Js., nachm. 4 Uhr aufsd.,** soll in **Otto Gehrels** Wirtshaus hier selbst die von **Hellms** bewohnte **Grundhenerstelle**

des **Johann Bruntate** hier selbst, bestehend aus einem Wohnhause, Garten und Moorfeld, stückweise oder im ganzen auf mehrere Jahre verpachtet werden. Liebhaber wollen sich zeitig einfinden. **Setje.**

Zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai n. J. eine zu **Nadorst am Eghornertwege** — **Safeln** — belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und reichlich 7 Sch.-S. Gartenland bester Bonität. Näheres durch

G. Mennum, Bergstr. 5.

Kleinensfeld. Zu verkaufen ein schönes **Aufkalt.**

F. Küper.

Verkauf oder Verpachtung einer Handlung.

Seeefeld. Ein Verkauf oder eine Verpachtung der Besitzung des Kaufmanns **Fritz Rohde** von hier ist bisher noch nicht erfolgt. Kauf- oder Pacht Liebhaber wollen sich

am **Freitag, den 11. d. Mts., nachm. 5 Uhr,**

an mich wenden. In der Besitzung ist bisher eine Kolonial-, Mehl-, Spirituosen- und Kurzwaren-Handlung m. sehr gutem Erfolge betrieben und bietet dieselbe für einen strebsamen Geschäftsmann eine sehr einträgliche und sichere Brodstelle.

H. von Nethen.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Donnerstag, den 10. September 1896, nachmittags 4 Uhr,** gelangen im „Hotel zum **Vindenhof**“ hierf.:

- 4 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Sekretär, 1 Vertikow, 2 Spiegel nebst Spiegelgeschränken,
- 2 Nähmaschinen und 1 Ledertreue

zur **Versteigerung.**

Gröne, Gerichtsvollzieher in Vertretung.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Donnerstag, den 10. Septbr. 1896, nachm. 4 Uhr,** gelangen beim **Gärtner Joh. Feldmann** hier selbst, **Ziegelhofstraße:**

- 2 Sofas, 2 Sofatische, 2 Kleiderschränke, 1 mahag. Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Glaskrank, 1 Nähtisch,

ferner: 50 Mißbeefenster und eine große Partie **Flumen** zur **Versteigerung.**

Gröne, Gerichtsvollzieher in Vertretung.

Eghorn. Zu verk. eine milchgen. **Ducue,** 5 tiebige **Äunen,** 2 tiebige **Kühe,** alle nahe am **Kalben.**

Zu verkaufen ein gut erhaltenes Sofa u. ein Kinderwagen.

Zu verkaufen ein eingem. **Wahstffel** und ein **Kachelofen.**



Wadi Kisan-Thee
(Dinstische Mischung)
à Pfund 2,-, 2,40,
3,- in 1/4 u. 1/2 Pfd.-
Paketeten.
B. Wenzel,
Langestr. 20.

Immobil-Verkauf.

Gdewecht. Fräulein **Meta Catharine Dnjes** zu **Norddewecht,** jetzt zu **Oldenburg,** beabsichtigt am **Sonnabend, den 19. Septbr. d. J., nachm. 4 Uhr,**

in **Witwe Marten** Wirtshaus hier selbst ihre zu **Norddewecht** belegene **Grundhenerstelle,** bestehend aus einem Wohnhause, Scheune, Backofen, Brunnen und folgenden Ländereien:

- 1 Garten beim Hause, groß 3 Scheffelsaat,
- 1 Ackerland beim Hause, groß 2 Scheffelsaat,
- 1 Ackerland im Vieh, groß 6 Scheffelsaat,
- 1 Moorplaten, groß plm. 4 1/2 Büch,

mit Antritt zum **Mai** ft. Jz. unter der Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich demnach zeitig einfinden.

Auktion.

Oldenburg. **Mittwoch, den 16. Septbr. d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufsd.,**

sollen im **Auktionslokale** an der **Ritterstraße** hier selbst:

- eine große Anzahl **Modisten,** mehrere elegante und einfache **Polstergarnituren,** **Schränke, Spiegel, Kleiderschränke, Sofatische, Bettstellen, Betten, 5 Dsb. Rohrstühle, Kommoden, Waschtische, Bilder, 2 eij. Ofen, 3 Nähmaschinen, ferner eine Partie Manufakturwaren, mehrere Duzend garnierte **Damenhüte** u. c.**

öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkauft werden. **F. Kenzner, Aukt.**

Zwangsvorsteigerung.

Am **Freitag, den 11. Sept. 1896, nachmittags 4 Uhr,** gelangen beim **Wirt Paradies** zu **Oldenburg:**

- 2 Sofa, 3 Nähmaschinen, 1 Leinwandkrant,
- 1 Kommode, 12 Hühner und 1 Gahn

zur **Versteigerung.**

Gröne, Gerichtsvollzieher in Vertretung.

Empfang eine Wagenladung braun glasiertes Geschirr, wie:

- Einmachetöpfe, Setten, Kasserols, glasierte und unglasierte Blumentöpfe, Kochtöpfe u. c.**

in allen Größen und empfehle dasselbe zu außerordentlich billigen Preisen. **Georg Stöver, Langestraße 75.**

Zpwege. Zu verkaufen 6 schöne **Fertel, sechs Wochen alt.**

Dirrich Kortlang: Zu verkaufen junge edle **Brieftauben, Alexanderweg 36.**

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalt, Borgers, Bremer Chauße.**

Zu verkaufen ein **Haus** im **Helligengeistthorviertel, umständlicher billig.** Näheres **Marienstraße 12b.**

Gesucht auf sofort ein anständiger **Lehrer** eintreten. Näheres **Domerschwärstr. 7.**

W. Groenke, Feiseur und Perrückenmacher, Gafelstraße 3.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 9. Sept.: „Frischhüt.“
Donnerstag, 10. Sept.: „König Heinrich.“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen. **Oversten, 7. Sept. 1896.** Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester **Martha,** welches wir mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen.

Joh. Eyrdor u. Frau nebst Kindern. Die Beerdigung findet am **Sonnabend, den 12. September, nachm. 3 Uhr,** auf dem **Kirchhofe** zu **Oversten** statt.

Oldenburg, 8. Sept. Heute Morgen 9 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und meiner 4 ummündigen Kinder treuorgender Vater, der **Hofkalt** z. D. **Gesard Brookmann** im 52. Lebensjahre.

Frau **Minna Brookmann, geb. Sieben.** Beerdigung am **Freitag, morgens 9 Uhr** vom **Sterbehause, Ziegelhoffstr. 40, a.** aus.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: **Helene Posten** mit **Wolff Meyer, Oldenburg.** — **Geboren (Sohn):** **Rath S. Marcus, Gdewecht.** **Joh. Hansen, Friesenmoor:** **Reinh. Käfer, Ostermannsdorfen (Tochter):** **F. Penten, Schwei; Rector Jverg, Rodentiden.** — **Gestorben:** **Carl von Witten, geb. Martens, Neustadt, 74 J.; Johanne Ehyen, Ipen, 4 J.**

1. Beilage

zu No 212 der „Nachrichten für Stadt Land“ vom Mittwoch, den 9. September 1896.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung des hiesigen Original-Beiraths ist nur mit genauer Duellemanngel gelattet. Mittelschen und Bericht über lokale Wortzählung sind der Redaktion freis mitkommen.

Oldenburg, 9. Septbr.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Stenographenversammlung. Am Sonntag den 20. d. M. findet in Wilhelmshaven die Herbstversammlung der Gabelberger-Stenographen-Vereine des nordoldenburgischen Bezirks-Verbandes statt. Eine Beteiligung von Freunden der Stenographie sowie von Mitgliedern der ostfriesischen Vereine ist, wie uns mitgeteilt wird, erwünscht. Das Programm ist das folgende: Mittags 1.08 Uhr Empfang am Bahnhof, gemeinschaftlicher Kaffe im Vereinslokal, Besichtigung der Werft sowie eines Kriegsschiffes. Um 5 Uhr Zusammenkunft im Hotel „Prinz Heinrich“ (Vegierung, geschäftliche Besprechung, Vortrag und Kommerz).

Wegen und wieder Wegen! Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Die Mähmung des Viehhandels durch die Maul- und Klauenseuche und die auf Acker und Feld durch die sehr zahlreichen Feldmäuse angerichteten Verheerungen haben schon lange niederdrückend auf die Stimmung der hiesigen Landwirthe gewirkt, nun ist auch das Wetter schon wochenlang danach angefallen, den Landmann zu verstimmen. Auf den Feldern sieht man noch ungeschneitene Häfer sowie zahlreiche Gärten- und Feldbohnen stehen; auch lagern überall noch bedeutende Heurquantitäten. Von Tag zu Tag hoffte der Landmann, daß die Bitterung stabil werde, um die letzten Erntegaben unter Dach zu bringen, jedoch blieb sein Wunsch bis jetzt unerfüllt. Betrüblich übersehen er Acker und Feld und fragt: Was soll das werden?

Glückselig, 7. Sept. Die Erneuerungsarbeiten zur Wiederherstellung der südlichen Eisenbahnstreckenpartie sind schon ein gutes Stück vorgeschritten. Von dem neuen Eisenbahntunnel sind die Pfeilermauern und Gewölbebogen bereits bis auf etwa ein Drittel der herzurichtenden Mauerstrecke fertiggestellt. Reichlich sowie auch die dahinter liegenden Pfeilermauern der alten Mauer, welche bis zur halben Höhe abgebrochen worden ist, wieder überwölbt. Das südliche Ende der alten Mauer, welches wegen Totalverfalls gänzlich abgebrochen werden mußte, wird nicht wieder aufgebaut werden. An ihrer Stelle werden augenblicklich mittels Dampftramme etwa 40 Fuß lange starke Böden in den Grund getrieben, welche nach Fertigstellung der Arbeit in ihrer Gesamtheit eine wasserdichte Spundwand bilden werden.

Beim früheren Dampfmaschinenanlegeplan wird noch täglich von Hohenburg per Dampfschiff angemeinert Wuch nach dem Überland in Röhne verladen. Auch treffen auf der hiesigen Station noch immer Pfeilersteine ein, welche von hier per Schiff ebenfalls nach dem Überland transportiert werden. Am 20. d. Mts. beginnt hier der dreitägige Krammarkt.

Haut, 8. Septbr. In Neubremen entstehen jetzt zahlreiche Neubauten. Einige davon erhalten gewaltige Dimensionen, so werden in dem Siebers'schen Hause an der Mittelstraße 15 Familien wohnen. Wenn die noch durchzuwiegenden Straßen erst bebaut sind und das Amtsgesicht wirklich an der Pflanzstraße seinen Platz erhält, wird in diesem Punkt der Gemeinde sich ein ungemein reger Verkehr entwickeln, wobei noch zu bedenken ist, daß sich auch die Neubremener Schulen mit etwa 700 Schülern in unmittelbarer Nähe befinden. — Dem Weichschmidt'schen Ehepaar wurden aus Veranlassung seiner goldenen Hochzeit am gestrigen Sonntag 40 Mk. aus Gemeindegeldern unter Leitung unjeres Landtagsstenographen Herrn Oberlehrer Ahnert erbeten der

hiesige Gabelberger Stenographenverein in diesem Jahre wieder einen Unterrichtsurlaub zu veranlassen, derselbe nimmt Mitte dieses Monats seinen Anfang. — Einen Ausflug nach Oldenburg, Hardebe und Loy gedenkt am morgigen Tage die höhere Bürgerchule zu machen. — Laut Bericht des Gesangsvereins „Harmonie“ unternimmt dieser am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Hahn. Dasselbe Ziel hatte der Verein im vorigen Jahre gewählt. — Im Varel'schen Hafen sind in der Zeit vom 17. August bis 6. September 29 Schiffe angekommen, davon 4 („Perle“, „Maria Anna“, „Dra et Labora“ und „Alpa“) beladen mit Holz, 2 („Himmler“ und „Nordstern“) mit Kohlen und je 1 mit Erdöl und Petroleum („Zinnanuel“ und „Himmler“). In derselben Zeit sind 31 Schiffe ausgegangen, von denen 26 Steine und 3 Ballast als Ladung genommen hatten, 2 Fahrzeuge gingen leer aus. Die Bestimmungsörter waren folgende: Bremerhaven 10 Schiffe, Bekum 5, Schulpfaffel 4, Zehoe 2, Hamburg 2 und Wembs 2; ferner ging je 1 nach Woonoy, Edwarden, Harburg, Elserdam, Westermünde und Orangenmout.

ab. **Varel, 7. September.** Heute Morgen betrat ein Schüler der hiesigen Volksschule mit einem Kasten unter dem Arm ganz stolz das Klassenzimmer. Er hatte am Sonntag, wie er meinte, eine Windspielche gezaunt und wollte diese jetzt auch dem Lehrer zeigen; dieser prollte, als er hineinblickte, denn die Schlinge war eine Kreuzotter. Wohl dem nasen Welter ist es zuzuschreiben, daß die Schlinge den Knaben, der sie mehrmals in den Händen gehabt hat, nicht gebissen hat.

Aus aller Welt.

Berlin, 8. September. Ueber die Beschäftigung des Freiherrn v. Hammerstein im Justizhaus zu Vraabst wird mitgeteilt, daß der Entlassung noch nicht eine Anzahl zwecks Auslieferung von Anhalt'skinder angeordnet hat. Er wird vielmehr seit seiner Entlassung in die Strafanstalt lediglich mit Schreibarbeiten für eine große Firma in der Breitenstraße beschäftigt. — Von einem traurigen Unglücksfall ist die Familie des hiesigen Untergerichtssekretärs Dr. Wahlen betroffen. Die 31jährige Tochter desselben, welche sich beabsichtigte bei einer befreundeten Familie in England aufzuhalten, ist im flusse Grund in der Nähe von Manchester ertrunken. Die geheimnisvollen Umstände, welche den Tod der hochtalentvollen jungen Dame begleiteten, sind noch nicht aufgeklärt. Der einzige Sohn des Professors ist im vorigen Jahre in Kiel als Kadett verunglückt. Diesen Verlust hatte sich seine Schwester sehr zu Herzen genommen.

Kiel, 8. September. In der Nacht auf Sonnabend hat der 700 Tonnen große Bremer Dampfer „D. F. Hühner“ im Nordostkanal bei Kilometer 76 durch Kollision mit einem Stein im Kanalbett schwere Havarie erlitten. Der Dampfer, mit einer Ladung Roggen von Petersburg nach Bremen bestimmt, erhielt ein Loch am Bug und mußte, um ein Sinken zu verhindern, im Schimauer See auf Grund gesetzt werden. Unter Fort Stoß handelte der Danziger Dampfer „Gruna“, mit einer Ladung Eisen nach Danzig unterwegs, bei starkem Nebel. Schleppdampfer eilten dem Schiffe zu Hilfe. Die Flottmachung gelang und nachmittags lief der havarierte Dampfer zur Untersuchung und Reparatur in den hiesigen Hafen ein.

Köln, 7. September. Der Besitzer der „Kölnischen Zeitung“, August Neben-Dumont, ist heute Vormittag in Hohenwald bei Bar in Elsch, wo er zur Kur weilte und vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitt, nach vollendetem 64. Lebensjahre gestorben.

Wagdeburg, 8. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei einer Wanderversammlung. Ein Geschütz der hiesigen Feldartillerie, das mit einer Wanderversammlung geladen war, ging nicht los. Es wurde darauf der Verschluß gelöst, um nach der Ursache des Versagens zu sehen. Dabei entlief plötzlich das Geschütz, und die Ladung nahm nun ihren Weg nach hinten heraus. Dem Nichtkanonier wurde der untere linke Arm abgerissen, ein

einjähriger Unteroffizier erhielt schwere Verletzungen an den Augen, und ein dritter Soldat wurde an den Händen verletzt.

Rom, 8. September. Von zwei Räubern ist der Omnibus, welcher von Frascati nach Noca di Papa, einem bevorzugten Sommeraufenthaltsort der Römer, fährt, mit zwölf Insassen, etwa 50 Meter weit von der Station der Karabinieri entfernt, angehalten worden. Die Insassen mußten ihr Geld, sowie ihre Wertsachen von über 1000 Lire im Werte den Räubern überlassen. Der Verlierer geschah an derselben Stelle, wo der Herzog von Sachsen-Meinungen im vorigen Frühjahr geraubt wurde.

Newyork, 7. September. Das Opernhaus in Benton Harbor (Michigan) ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 11 Feuerwehrleute wurden durch einfallende Mauern getötet.

— **Gehzeit in der Strafanstalt.** Ein aus Berlin stammender, zur Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Rastatt untergebracht Richter hatte die ephele Verbindung mit seiner in Berlin wohnenden Verlobten beantragt, die denn auch von dem Rastatt'schen Standesbeamten in der Strafanstalt vollzogen wurde. Als Trauzeugen fungierten zwei Strafanstaltsaufseher. Nach dem Trauergang mußten sich die fünf Leben Verbundenen sogleich wieder trennen.

— **Der gelehrte Spatz.** Die „Revue Scientifique“ erzählt von einem Spähen, das ein wahres Wunderwerk wäre, falls die aus dem erfindungsreichen Süden kommende Schilderung sich bestätigte. Dieses Spähen wurde, als es noch nicht fliegen war, aus seinem Neste genommen, aufgeschlüsselt und zu zwei Kanarienvögeln, einem Finken und einem Döselstinken in ein Bauer gesetzt. Statt nach Spähenart zu sehen, lernte die kleine Waise schlagen und zupicken, wie ihre Geschwister, und als ihr Eigentum nach seiner Gewohnheit Grillen einfangen und in einem Käfig aufbewahren, da lernte der Spähen mit diesen um die Wette zupicken und zupicken fort, als die Grillen schon längst tot waren.

— **Amerikanisches Hotel-Geheimnis.** Mister Brown hat einen Besuch in einem Hotel Philadelphia's zu machen. Er läßt im Empfangsraum seinen Koffer öffnen, nachdem er an den Tisch vorbestimmter einen Zettel folgenden Inhalts befestigt hat: „Dieser Koffer gehört einem Araber, der Hippensche von 250 Werkskräften ausstellen kann. Ich komme in 3 Minuten wieder!“ Nach Beendigung der Visite begibt sich Mister Brown wieder nach dem Empfangsraum, lüftet aber dort vergeblich nach seinem Koffer. Er findet nur ein Blatt vor: „Dieser Karte hat ein Schnellläufer zurückgelassen, der spielend 20 Meilen in der Stunde zurücklegt. Ich komme nicht wieder!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leib-Vant.

Spars- und Leib-Vant.	Anlauf pSt.	Verlauf pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	104,50	105,05
3 1/2 pSt. do. do.	104,20	104,75
3 pSt. do. do.	99,10	99,65
3 1/2 pSt. Oldenb. Kommals	102,75	103,75
3 pSt. do. do.	97	98
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	104,50	105,05
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	104,30	104,85
3 pSt. do. do.	99,30	99,85
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,80	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	106,60	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	102	—
4 pSt. do. do. (Stück à 100 Mk.)	102,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	101	102
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Mindener Substantleihe	100,80	101,55
4 pSt. Guts-Änderer Prioritäts-Obligationen	95,30	96,05
3 1/2 pSt. Russische Goldanleihe von 1894	99,45	100
4 pSt. Moskauer-Kiew-Alexandrowsk Eisenb.-Prior. gar.	102	102,75
4 pSt. Italienische Rente	88,50	89,05
(Stück von 20,000 frk. und darüber)	—	—
4 pSt. Italienische Rente (Stück à 4000u. 1000 frk.)	88,60	89,30

Flugversuche und Flugapparate.

Von A. Schacht-Berlin.

Nachdruck verboten.

Der Tod des in Ausübung seines Berufes vor einiger Zeit zu Grunde gegangenen Ingenieurs Otto Lilienthal in Bichersfelde bei Berlin hat aufs neue die Frage zur Sprache gebracht, ob es dem Menschen möglich ist, sich vermittelst besonders konstruierter Apparate vom Erdboden zu erheben.

Wenn man glaubt, die Frage des „Menschenfluges“ sei ein Produkt unjeres Jahrhunderts, so befindet man sich im Irrtum; denn nicht nur die Vorläufer der Gebrüder Montgolfier, die allgemein als Erfinder des Luftballons angesehen werden, es sei nur der Franzose Vessier erwähnt, versuchten zu „fliegen“, sondern sogar das graue Altertum weiß von „Flugkünstlern“ zu erzählen. In das Gebiet der nordischen Vätergötter gehört jene Erzählung von Wieland, der in einem selbstgefertigten Flügelkleid vom Hofe des Königs Niblung floh; aber jener Versuch ist historisch beglaubigt, den Archytas von Tarent unternahm. Dieser fertigte eine Taube, füllte sie mit „aura spiritus“ und sah zu seiner Freude, daß sie sich von selbst in die Luft erhob. Schon bei diesem Archytas von Tarent finden wir die Wästel der Vogelgestalt für das Flugobjekt, und hieran haben auch andere Forscher zum großen Teil angeknüpft.

Man kann auch das Ziel, welches allen diesen „Flugkünstlern“ vorsetzte, keineswegs als ein unmögliches bezeichnen; denn, im Grunde genommen, ist doch auch jeder Vogel eine Flugmaschine; es ist nur bedauerlich, daß die Forschungen auf diesem Gebiet so wenig positive Resultate ergeben haben.

Es sind eigentlich mehrere verschiedene Probleme, welche man

zur Ausführung zu bringen gedenkt, und je nach der Einrichtung der Flugmaschine kann man von Drachensfliegern und Schraubenfliegern, sowie von solchen Problematikern reden, bei welchen die Vogelgestalt die Lösung vermitteln soll. Ein Mittelglied zwischen der eigentlichen Luftschiffahrt und dem Kunstflug ist ein Ballon mit einer Segelfläche. Das Wesen der Drachensflieger oder Aeroplane, welche in den Ingenieuren Pénaud, Latin und Krez ihre Hauptvertreter haben, besteht darin, daß man eine große, wenig geneigte Fläche durch eine Schraube vorwärts zu bewegen und in der Art der Drachen der Kinder schwebend zu erhalten sucht. Mit solchen Apparaten unternahm man 1879, Krez 1880 Versuche, denen Pénaud 1871 schon vorhergegangen war.

In neuester Zeit hat sich Giam Magin, der Erfinder der nach ihm benannten Schnellfeuer-Geschütze, durch seine Versuche mit Drachensfliegern, die er zuerst am 18. Juni 1894 unternahm, einen Namen erworben.

Bei den sogenannten Schraubenfliegern wird die Flugmaschine durch eine Schraube getragen und durch diese auch getrieben. Das beste Modell dieser Art rührt von dem Italiener Forlanini her und stammt aus dem Jahre 1878. Der ganze Apparat wog nur 9,5 Kgr., die Kraft zum Drehen der Schraube wurde durch eine kleine Stahlflügel geschaffen, welche mit überhitztem Wasser gefüllt war.

Alle diese Versuche gipfeln in der Anwendung des von dem verstorbenen Ingenieur Givébal aufgestellten Grundgesetzes, nach welchem parabolisch schwach gewölbte Flügel beim horizontalen Aufsteigen der Luft einen Hafl betreiben, aber sehr wenig hemmenden Widerstand erfahren. Es kam deshalb darauf an, solche Flugmaschinen zu bauen, deren Flügel den Anforderungen entsprechen,

und gerade hier trafen neben Lilienthal der Franzose Doubes und der Engländer Percy Pilcher das Richtige, wofüringender der Engländer Horatio Phillips mit einer eigenartigen Maschine dieselben Resultate erreichen wollte. Die Flügel bei der Maschine dieses Phillips, der seinen Apparat im Jahre 1893 vorführte, bestanden aus einer 5,5 m breiten und 2,4 m hohen Jalouise, während Pilcher sich eng an Lilienthal angeschlossen und für seinen Apparat auch größtenteils dessen Form wählte. Pilcher's Maschine war aus Holz gebaut und besaß zwei Flügel aus indischen Wusteln von je 150 Quadratfuß Fläche. Durch eine recht eigenartige Vorrichtung sollte die Steuerung ermöglicht werden; es war dies ein Gestell, welches einem großen Signalball entspricht, wie er vielfach in der Schifffahrt Anwendung findet.

Wenn man die Erfolge mit den aufgetriebenen Kosten in Vergleich stellt, so muß man zum großen Bedauern konstatieren, daß sie in gar keinem Verhältnis zu einander stehen, und daß man deshalb nur von einer kostspieligen Spielerei reden kann. Es ist bisher nicht gelungen, eine Maschine zu konstruieren, mit der man sich wirklich in die Luft erheben kann, sondern immer mußte man den Versuch von einer Höhe unternehmen. Hier sind freilich Resultate erzielt worden; denn es gelang, auf eine Entfernung zu fliegen, welche ungefähr der achtfachen Abflughöhe entsprach. Das ist aber auch alles. Bei einem solchen Flugversuche, den Otto Lilienthal zu Rhinow (Walt) unternahm, stürzte er ab, und die Verletzung der Stelle des Halses, welche er schon lange durch eine Vorrichtung hatte schützen wollen, führte seinen Tod herbei. Mögen seine Anhänger vor dem gleichen Schicksale bewahrt bleiben, zugleich aber in absehbarer Zeit nennenswerte Erfolge aufzuweisen können!

Kauft Kürschners Bücherschatz!



Unzählige Male ist dem deutschen Publikum versprochen worden: „Moderne Romane bester Art zu billigstem Preise“, die Ausführung aber blieb die Erfüllung des Versprechens schuldig. Jetzt endlich ist die Frage des billigen und guten Buchs gelöst durch

Kürschners Bücherschatz

(Hausbibliothek der „Nachrichten für Stadt und Land“)

eine fortlaufende Sammlung moderner Autoren, die bestimmt ist, das, was aus der Zeit hervorgegangen ist, populär zu machen im allerweitesten Sinne und allen Kreisen eine Unterhaltungslektüre zuzuführen, wie sie bei gleich billigem Preise in gleicher Güte niemals geboten wurde. „Kürschners Bücherschatz“ ist bestimmt,

eine Revolution in der Stellung des Publikums zur besseren Unterhaltungslektüre

herbeizuführen, denn er beseitigt materiell und ideal Alles, was der Ausbreitung guter Belletristik hindernd im Wege gestanden hat.

Kürschners Bücherschatz

wird eröffnet mit dem bisher ungedruckten Roman

„Am Jochrrenz“ von Arthur Achleitner. Eine Erzählung aus den bayerischen Bergen, voll Kraft, Spannung und wohlthuender frische; illustriert von R. A. Jaumann.

Diesem schließen sich zunächst an:

„Am Ibenstein“ von H. Gehrens (Vater der bekannten Erzählerin W. Heimburg), ein überaus anmutiger Roman aus dem Familienleben verschiedener Gesellschaftskreise;

„Die graue Mauer“ von H. v. Hapff-Essenther. Lebensbild aus dem Ge-

ellschaftsleben von spannendster Entwicklung;

„Die Tragödin“ von J. Freih. v. Verfall, glänzend geschriebener Theaterroman originellster Prägung;

„Weltflüchtig“ von B. Glago, ergreifende Geschichte einer ungewöhnlich gearteten Frauenseele;

„Der Günstling des Volkes“ von J. Niemann, Zeitbild von verblüffender Wahrheit, reich an Beziehungen zu den markantesten Strömungen der Gegenwart;

„An Bord der Königin Elisabeth“ von Fischer Falkstein, rheinische Schiffergeschichte voll Spannung und fesselnder Eigenart;

„Marianne“ von Ahlgren, ein Roman aus dem nordischen Leben, der mit zu dem Besten zählt, was die neuere Zeit auf dem Gebiete des Romanes hervorgebracht hat.

Kürschners Bücherschatz kann bei unserer Expedition, sowie bei allen unseren Trägern bestellt werden und wird wöchentlich sogleich nach Erscheinen frei in's Haus geliefert gegen Entrichtung von 20 Pf. pro Band.

Die Expedition der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Bestellzettel auf Kürschners Bücherschatz.

Unterzeichnete abonniert hiermit _____ Exemplar von Kürschners Bücherschatz, Hausbibliothek der „Nachrichten für Stadt und Land“ (Band 20 Pf.) wöchentlich erscheint ein Band.

Name:

Wohnort:

Bielseitiger als jede Sammlung, jede periodische Schrift,

bietet Kürschners Bücherschatz Werke aus allen Literaturen, zwar mit Bevorzugung der deutschen, doch ohne Rücksicht auf Richtung und Tendenz. Dabei ist er gleichzeitig

reichhaltiger als jedes verwandte Unternehmen,

denn allwöchentlich erscheint von ihm ein abgeschlossener Band, bei dem jeder Leser befriedigt austrufen wird:

Endlich kein qualvolles Warten mehr auf die Fortsetzung!

das den Genuß und die Wirkung so wesentlich beeinträchtigt, zudem

durchaus modern, weil nur aus Werken zeit- genössischer Schriftsteller zusammengesetzt,

also nicht Abdruck alter, sogenannter honorarfreier Werke, doch

die billigste Sammlung ihrer Art.

Ob schon durchschnittlich 120—128 Seiten stark, solid geheftet, mit Portrait und autobiographischen Notizen des Verfassers, auch

gleichmäßig illustriert, kostet doch

jeder Band nur **20 Pfennig.**

Robert's Hotel in Damme

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, vorzüglicher Keller. — Damme ist wegen seiner herrlichen Umgebung, der außerordentlich weiten Fernsichten der schönste Punkt des Herzogtums und kann Touristen nicht genug empfohlen werden.

Originelle Neuheit!
Grün bewachsene Schweine aus Thon.
 Siehe Schaufenster.
Georg Stöver,
 Saugstraße 75.

Immobil-Verkauf.

Ebewecht. Meine zu Zeddeloh I belegene, von Gerh. Gilje bewohnt werdende **Anbauerstelle**, bestehend aus einem Wohnhause und plan. 18 Jüd Moorlänbereien, beabsichtige ich öffentlich zu verkaufen und ist Termin zu diesem Zwecke auf **Donnerstag, den 17. Septbr. d. J.,** nachm. 4 Uhr, in Witwe Kruse's Wirtshaus zu Zeddeloh I angesetzt. Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.
Cette.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Ebewecht. Gefunden auf der Chaussee von Marfen bis Herten, Etern, eine **Damen-uhre mit Ketten**, welche gegen Erlangung der Kosten auf Büers' Ziegelei in Empfang zu nehmen ist.
G. Ellers.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
30,000 Mk.,
 ganz oder geteilt, gegen Hypothek zum 1. Nov. billig zu verleihen.
H. A. Behnte, Oldenb., Haarenstr. 21.

Hypotheken-Darlehen
 Können in größeren und kleineren Summen gegen 3,6—4% Zinsen jederzeit bezogen werden durch **S. Sassefort, H. Kirchenstr. 9.**

Wohnungen.
 Zu vermieten zum 1. Nov. freundl. **Untervohnung**, passend für einzelne **Damen. Mietpr. 150 Mk.**
Oienestr. 3. oben.

Obernburg. Zu vermieten. Eine **kleine Wohnung** bei der Drieler Schule.
A. Wischoff, Aukt.

Zu vermieten eine **kleine Wohnung**. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
S. v. 1 frdl. Zimmer m. Bett. Haarenstr. 21. 1. Et.

Haarenstr. 5 nach vorne ist ein freundliches **Zimmer** nebst Kammer, passend als **Kontor**, preiswert zu vermieten.
 Näheres **Haarenstraße 3.**

Obernburg. Zu vermieten. In einem Hause an der **Oppenburger Chaussee** (beim neuen Kirchhof) 2 **Untervohnungen** nebst Gartenland.
A. Wischoff, Aukt.

Vakanz und Stellengefüde.
 Suche gewandte **Mädchen** für Bremen, **Wilhelmshaven, Eilsfleth, Varel, Celle, Hannover** und **Hamburg.**
Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Geucht eine **anständige Wohnung** für ruhige Bewohner im inneren Teile der Stadt. Näheres bei **Frau Kruse, Rosenstr. 16.**

Bei auf al 1 **Stundenmädchen**, **Haarenstr. 21. ob.**
 Ein **Schulknabe** für die Morgenstunden.
F. Sülter.

Für einen **kl. feiu. Haushalt** (zwei Personen) suche krankheitshalb. auf sofort ein **besseres Mädchen**, welches schon gedient hat.
Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Jade. Geucht auf sofort oder 1. Oktbr. ein **gewandtes junges Mädchen** für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt hieselbst gegen Salär. Nähere Auskunft erteilt gern **G. Claus, Auctionator.**

Mafede. Geucht auf November ein **Mädchen** von 14—17 Jahren für leichtere Arbeiten. **D. Kicker, Tischlermeister.**

Oberree b. Eilsfleth. Suche zum 1. Novbr. ein **gewandtes junges Mädchen** schlücht um schlücht, event. gegen Salär.
Frau B. Wattermann.

Suche für eine **erfahrene Haushälterin** Stellung auf sofort.
Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Suche für eine **erfahrene Haushälterin** Stellung auf sofort.
Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Mag. Zwickert in Oldenburg, für den lokalen Teil zc.: R. Ebert in Oldenburg. — Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende; ärztlich empfohlen als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Patent Myrrholin-Seife

bedeutet einen **der grössten Fortschritte**, welcher in der letzten Zeit auf dem Gebiet der Hygiene (Gesundheitspflege) gemacht wurde, indem sie die **einzige feine Toiletteseife** mit erprobten **medizinischen Eigenschaften** ist, welche über **2000 deutsche Professoren und Aerzte** als **Spezialseife** namentlich für die **sarte und empfindliche Haut der Frauen und Kinder**, sowie bei **Hautaffektionen, spröder, rauher, unreiner, rother Haut, Sonnenbrand, bei Pusteln, Finnen, Schorfbildung, Flechten**, sodann bei **starker Transpiration** etc. wärmstens empfehlen. Zu Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen und starker Schweißbildung wie z. B. bei **Fusstoren, Radfahren, Reiten, Rudern** etc. sehr wohlthuend, erfrischend, die Haut nicht reizend. Man lese die **Urtheile der Aerzte**. Die **Patent-Myrrholin-Seife** ist überall, auch in den Apotheken das Stück zu **50 Pfennig** erhältlich. **Feine Cartons** zu **Geschenken** sehr geeignet mit **3 Stück zu Mark 1.50**. Man überzeuge sich, dass jedes Stück die **Patent-Nummer 63,592** trägt und **hüte sich vor Nachahmungen**.

Von grosser Wichtigkeit zur Beleuchtungsfrage zc.

für Plätze, an welchen Gasfabriken nicht existieren, oder der Anschluss an bestehende Gaswerke nicht möglich, ist die **neueste in allen Kulturstaaten patentierte und durch Gebrauchsmuster geschützte Gasmachine (Gaserzeuger)**, welche sich besonders zur **Beleuchtung** mit **Gasglühlicht** von **Hotels, Restaurationen, Theater, Bureauz, Wohnungen, Landhäuser, Schlösser, Kirchen, Fabriken** u. s. w., speziell auch zu **Heiz- und technischen Zwecken** vorzüglich eignet.

Die höchst **feinverste** Konstruktion der Gasmachine erfordert zur **Aufstellung** nur wenig Raum, dieselbe arbeitet **äußerst sparsam** und ist **gefahrlos**. Die **Inbetriebsetzung** beansprucht nur **wenige Minuten** und ist **keine Bedienung** nötig.

Die **Handhabung** kann von **Jedermann** leicht **sofort** erlernt werden und **bedarf** keiner **Vorkenntnisse**. Das **damit** erzeugte **Gas** ist von **völliger Reinheit** und **entwickelt** bei der **Verbrennung** **keinerlei** **schädliche** oder **übertriebene** **Produkte**. Die **Flammen** brennen **stets** **sehr** **ruhig** und **geben** ein **äußerst** **intensiv** **weisses** und **angenehmes** **Licht**.

Die **Beleuchtungsstellen** stellen sich **nicht** **höher** als **bei** **gewöhnlich** **Leuchtgas**. **Propette** und **Preislisten** sind **gratis** durch **uns** zu **beziehen**, wie **auch** **jede** **weitere** **Ankunft** **stets** **bereitwillig** **erteilt** **wird**.

Leistungsfähige **solbente** **Vertreter**, **jedoch** **nur** **solche**, **für** **das** **In- u. Aus-** **land** **gesucht**. **Größere** **Installationen** **geschäfte** **für** **Gas- u. Wasserleitungen** **bevorzugt**.

Gasmachinesfabrik-Gesellschaft mit **beschränkter Haftung** in **Amberg, Bayern**.

Schneider-Zunng Oldenburg.

Am **Samstag, den 13. d. Mis.**, findet in dem **oberen Saale** der **Markthalle** eine **Ausstellung** von **Lehrungsarbeiten** statt. Die **Ausstellung** ist für **Jedermann** **geöffnet** von **1—6 Uhr** **nachmittags**, am **6 Uhr** werden die **Preise** **ausgeteilt**. **Eitern, Vormünder** und **sonstige** **Angehörige** von **Lehrlingen**, sowie die **Herren** **Kollegen**, welche der **Zunng** **nicht** **angehören**, **ebenjo** **Alle**, welche **sich** **für** **das** **Handwerk** **interessieren**, werden um **ihren** **Besuch** **gebeten**.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Infolge der **Disconterhöhung** vergüte ich für **Gelder** auf **Bauschein** oder **Kontobuch** mit **ganzjähriger Kündigung** **4% Zinsen p. a.**
halbjähriger Kündigung und auf **1/2 Jahr** fest **3 1/2%**
W. Knost, Bankgeschäft.

- Geucht zum **1. November** oder **früher** ein **kleiner Knecht**. **G. Rothack.**
- Tüchtige Bauhilfeler** sucht auf **sofort** **Carl Mönning, Sonnenstr. 11.**
- Suche für **gewandte Hausknechte** Stellung auf **sofort** und **November**. **Frau Kruse, Rosenstr. 16.**
- Suche **gewandte junge Mädchen** schlücht um schlücht und gegen Salär, für **hier** und **auswärts**. **Frau Kruse, Rosenstr. 16.**
- Suche für **Mädchen** von **15—16 Jahren** Stellung zum **1. November**. **Frau Kruse, Rosenstr. 16.**
- Suche **gewandte junge Mädchen** zum **Kochen** **erlernen** und **gewandte Zimmermädchen u. Küchenuädchen** für ein **Hotel** **ersten Ranges**. **Frau Kruse, Rosenstr. 16.**
- Suche für eine **erfahrene Haushälterin** Stellung auf **sofort**. **Frau Kruse, Rosenstr. 16.**
- Bahnhof Gude.** Auf **gleich** oder zum **1. Oktober** ein **kleiner freudlicher Kellner**. **S. W. Dietmann.**
- Geucht **Lehrmädchen** für **Damenkonfektion**, schlücht um schlücht. **Frau Verhe, Älternstr. 51.**
- Geucht auf **Oktober** oder **November** ein **Kostgänger**, welcher die **Landwirtschaft** **erlernen** will. **Dvelgänne b. Hooffel (Zverland).** **F. B. Müller.**
- Geucht auf **gleich** ein **tüchtiger Schuhmachergehilfe**. **J. Jungsbüt, inn. Damm 14.**
- Ein Diener** zum **1. Oktober** **geucht**. **Zeugnisabschriften** und **Gehaltsanträge** sind **einzulegen**. **Graf Wolke, Wilhelmshaven, Adalbertstr. 4.**
- Viele Mädchen u. Knechte** für **Stadt** und **Landwirtschaft** **suche** **zu** **Nov.** und **früher**. **Ww. Nachtweg.**

Zum **1. Novbr.** ein **junges Mädchen** zur **Erlernung** der **feineren Küche**.
E. Gunze, Ratsteller.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Zwischenahner Radfahrer-Verein.
 Sonntag, den **13. Septbr.:**
Sommerfest
 in **Ebewecht**.
 (Korsofahrt, Hauptfahren, Vereinsfahren.)
 Anfang **3 Uhr** **nachm.**
 Alle **Sportfreunde** sind **eingeladen**.
Der Vorstand.

Vinteler Schützen-Verein.
 Sonntag, den **13. Septbr. d. J.:**
Prämienchießen
 und **abends:**
BALL.
 Anfang des **Schießens** um **1 Uhr**.
 Es **ladet** **freudlichst** **ein**.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse Ebewecht.
 Am **Samstag, den 13. d. M.,** **nachm. 5 Uhr:**
Vorstandssitzung.
 Um **5 1/2 Uhr:**
Generalversammlung
 in **Mügge's Gasthause**.
 Um **zahlreiche** **Beteiligung** **erucht** **D. W.**
 Am **20. d. Mis.** **findet** **das**
Stiftungsfest
 des **Vereins**
Väterbrüderschaft „Germania“
 im **„Kaiserhof“** **hier** **erlebst** **statt**.
 Es **wird** **ausdrücklich** **wegen** **wiederholter** **Anfragen** **bemerk**, **dass** **dieser** **Verein** **nichts** **mit** **jener** **Verein** **gleichen** **Namens**, **der** **in** **Kropp's** **Hotel** **feiert**, **gemein** **hat**.
Der Vorstand **des** **Vereins** **Väterbrüderschaft „Germania“** **Oldenburg.**

Neuer Bürger-Klub.
 Am **Samstag, den 13. d. M.:**
Tanzkränzchen
 im **Saale** **des** **Herrn** **Bruntzen** **zu** **Bluh.**
Gemeinsamer Spaziergang **nach** **Bluh**
 um **3 Uhr** **vom** **Friedensplatz** **ab**.
D. W.
Hauthausen. Am **Freitag** **Nachmittag**
3 Uhr:
Großes Gutenbergefeln,
 wozu **freudlichst** **einladet** **Job. Kicker.**

2. Beilage

zu No 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 9. September 1896.

Orene.

34) Roman von M. Schoepp. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wirklich, die stolze Nabened hätte Allen gern in ihren Kreisen gesehen. „Bringen Sie ihn mir hierher, Liebste, hören Sie? Den Liebesdienst von damals vergißt die Nabened nicht. Er soll bei meinem nächsten Thee hier sein. Also dieser Allen wohnt bei Fritz Bellinghausen! Charmant! wirklich charmant!“ Frau v. Rüttgens Wangen brannten — es war wohl sehr heiß in dem Gemach.

„Ja, er ist ein angenehmer Hausgenosse“, gab sie zu und zog die Uhr, „man erkennt bald, daß er viel in unserer Gesellschaft verkehrt hat. Wie interessant der Beginn Ihrer Bekanntschaft mit ihm ist! Es gefällt mir übrigens, wie er seiner Großtante begegnet. Aufmerksam und zurückhaltend kann ein Sohn nicht sein. Ich bin neugierig, was er sagen wird.“

„Wenn Sie ihm von der alten Nabened erzählen? Er soll kommen, hören Sie, er soll kommen. Er soll einer alten Frau eine Stunde die Langeweile vertreiben. Wollen Sie mir's glauben, Liebe, daß wir uns stets köstlich unterhalten? Man hört doch etwas Neues von ihm. Nichts von dem Klatsch, den die alte Erzählerin vor mir auskratzt.“ Ihre Wirtin fiel auf die Uhr, die Elise noch immer mechanisch in der Hand hielt.

„Sie wollen wirklich gehen?“ „Ich muß zurück, gnädige Frau, ich bin ganz entsetzt, daß es so spät geworden. Denken Sie doch, mein armer Hans muß um halb sieben Uhr in sein Bettchen — und dann.“

Sie hielt inne und sah zu der alten Frau, der der Ausdruck übrigens ganz angenehm war, mit seinem Lächeln auf.

„Nun, Liebe? Und dann?“

„Dann will ich die Bellona sehen.“

„Wollen Sie? Wollen wirklich? Das freut mich, Herzchen. Da werden Sie einen — Oha — köstlichen Abend erleben. Aber das Parquet müssen Sie beobachten, hören Sie? Quoi donc? Wir werden uns treffen! Durchlaucht wird heute zum erstenmal von der Prinzessin begleitet sein. Ein süßes Gesicht, unsere jüngste Sobelitz. Man spricht bereits von einer Verbindung mit dem Prinzen Othen —“

Die beiden Damen nahmen innigen Abschied von einander, konnten kaum die Zeit abwarten, sich wieder zu sehen, und atmeten nach der Trennung erleichtert auf.

„Wahrscheinlich, sie ist eine böse Frau“, dachte Elise, als sie mit Hans an der Hand auf der Straße war, „wie konnte sie mir dergleichen sagen! Ich glaube, wenn sie von Dreien spricht, schadet sie vier. Aber wenn es möglich wäre — und wie sie Herrn Allen zusetzen ist!“

Und sehr zerkümmert lauschte sie auf Hansens Erzählungen. Was der Junge Alles erlebt hatte! Er hatte in das Zimmer geknallt, wo die „bösen Tanten“ ruhten. Die eine hatte viel viel Kuchen aus ihrer Tasche gezogen und den hatten sie Beide aufgefressen. Und ein furchtbar „dümmes“ Hund bekam etwas davon. Und gelacht hatten sie und ihn hatten sie einen Hieser genannt! Ganz gewiß ihn, denn sie sprachen gerade von dem Jungen.

„Nicht wahr, Mama, wir gehen nicht mehr zu den bösen Tanten?“

Elise trat ihren Vetter in dem breiten Korridor; er kam aus den Geschäftsräumen — erregt; kaum hatte er einen Blick für Hans, der ihm freundlich entgegenlächelte.

„Ach, Du Armer!“ sagte sie mitleidig, als sie ihm die Hand gab, „bis jetzt hast Du Bücherstaub geschluckt! Du siehst schlecht aus Fritz, sollst nicht mehr in die Luft.“

„Ja, ja, es war heute ein schwerer Tag.“

Sie fand, daß seine Stimme müde und langlos war, daß er nicht so aufrecht ging, als es sonst seine Art war. Und — ja, er sah ganz verlor'n aus.

„Hast Du Alerger gehabt, Fritz?“

Er hörte es wohl nicht. Schweigend schritten sie neben einander die Treppe hinauf.

„Sind Deine Herrschaften schon zu Hause?“ fragte sie oben.

„Ach — nein — glaube nicht.“

„Na, denn bleib — ein halbes Stündchen bei mir. Ich erzähl' Dir von der Nabened und Du beichst, was Dir zugefallen ist — Du willst nicht? Auch recht. Dann erlaube mir wenigstens, daß ich Dir ein Glas Portwein trebringe. Das ist stärkend und belebt die Nerven. Ich glaube wirklich, Du kannst's brauchen.“

Ja, er konnte es brauchen. Er fühlte sich so gebrochen, so kraftlos, daß er nicht einmal ein „Nein“ hervorbringen konnte. Und welche eine Wohlthat wäre ihm jetzt Ruhe, Einleitheit gewesen. Vielleicht könnte er schlafen. Viele Nächte hindurch war der Schummer ihm fern geblieben, und die Gedanken, die ihn marterten, während er ihn herbeilegte, waren so bitter, so qualvoll, daß er sich vor der nächstlichen Stille fürchtete.

Er versuchte die Stunde, da seine Leidenschaft, sein verkehrter Stolz zu einem Schritt gedrängt, den er nimmer vor sich verantworten konnte. Mit blutigen Lettern sah er seinen Namen unter jener verhängnisvollen Schrift, den reinen, stolzen Namen eines stolzen Geistes. Jeder seiner Vorträge hatte gekostet, zu den vorhandenen neue Ehren zu fügen; hatten Vorberer auf dem Schlachtfelde und im Staatsdienst ermunten und durch Verbindungen mit den ersten Familien des Landes den Glanz des Hauses zu erhöhen gewußt.

Und er?

Er erötete, wenn er seines Vaters gedachte, des ernstesten, strengsten Mannes. Gottlos, daß er nicht mehr unter den Lebenden wälte. Die Schmach, die heute seinen Namen angeht, hatte er nicht ertragen. Um Geld die Ehre verloren —

Die Ehre? Es war noch schlimmer. Was er gethan, konnte nicht einmal mit Blut abgewaschen werden. Und wer davon erfuhr, mußte ihn selbst das Mißdehnen. Die Verachtung derer, deren Freund er einst gewesen, folgte ihm über das Grab hinaus.

Den Fremden betrogen! Am Fremden zum Schurken geworden! Giebt es Alergeres? Giebt es Schmälicheres?

Elise hatte ihn zu einem Sessel geführt. Sie behandelte ihn wirklich als Kranken. Sie hatte in sein bleiches Antlitz, in seine mattblühenden, tiefliegenden Augen gesehen, und obgleich sie in kritischen Momenten eine erstaunliche Ruhe an den Tag legte, ward ihr doch jetzt recht bekommen zu Mut. Fritz hatte eine kühlere Gesundheit, was konnte diese kräftige Natur niedergeworfen haben? Geschwächter? Unfinn. Und doch konnte es nur eine Gemütskrankheit sein. Hätte er physisch zu leiden, hätte sie es bei ihren Reitausflügen oder Spaziergängen längst gemerkt.

Sie dachte an Frau v. Nabened — und war empört über Traute.

„Ich hätte es nicht für möglich gehalten“, murmelte sie, als sie geschäftig die Flasche entorkte, „ob sie denn nicht weiß, welch ein Licht das auf sie wirkt? Und unser Name in einen so schmutzigen Stempel verwickelt — nein, das darf nicht sein. Ich breche morgen mit Frau Schlichter.“

Und als sie diesen Entschluß gefaßt, war sie um Vieles ruhiger, plauderte scheinbar unbefangen von dem, was sie von der Nähtin erfahren, ohne natürlich Holten zu erwähnen, und glaubte ihn wirklich einigermaßen aufgereizt zu haben, als ein Wagen vorfuhr.

„Das sind sie gewiß, Fritz.“

Sie eilte ans Fenster und sah neugierig hinunter.

Es war gut, daß Fritz viel zu sehr mit sich beschäftigt war, als daß er auf sie achtete. Sonst hätte er bemerkt, wie sie betroffen zurückwich und mit völlig veränderten Gesichtsausdruck zu ihm zurückkehrte, ohne ihre Plauderei fortzusetzen.

Sie hatte in dem Augenblick hinabgesehen, da Graf Holten sich von der Baronin Bellinghausen verabschiedete.

„Wirst Du mich nachher begleiten?“ fragte sie nach langer Pause.

„Wie Du befehlst. Wohin?“

Seine Höflichkeit verließ ihn auch jetzt nicht.

„Ins Theater, Fritz. Ich muß Euer Hoftheater sehen.“

Frau von Nabened erwartete mich. Und ich denke, für Dich ist's eine Ablenkung.“

Mit einer heftigen Bewegung sprang er auf.

„Du hast recht, Elise. Eine Ablenkung —“ er lachte hart und kurz auf — „sie wird mir gut thun. Ich danke Dir — wir — wir haben uns immer gut verstanden, nicht wahr, Elise?“

„Gewiß, Fritz.“ Sie streckte ihm beide Hände entgegen und ihr herzyniges Lächeln drang ihm in sein verzweifeltes Herz; „wir waren immer gut Freund, und es wird auch ferner so bleiben. Nur müßt Du nicht so tragisch dreinschauen. So kenne ich Dich noch nicht.“

Er umklammerte ihre Hände. Ihre letzten Worte hatte er gar nicht gehört.

„Und glaube mir, Elise, es war ein Verhängnis, ein verfluchtes Verhängnis, daß ich — daß ich —“

Er bebte. Er konnte nicht weiter sprechen. Und Elises helle kluge Augen füllten sich plötzlich mit Thränen.

Wie mußte er gelitten haben. Durch sein Weib gelitten! Wahrscheinlich, sie war solcher Liebe nicht würdig. Aber um so fester nahm sie sich vor, mit der alten Frau zu sprechen — um Fritzens willen. Vielleicht war es noch nicht zu spät.

Bellinghausen räusperte um seine Hofung. Er wollte nicht schwach scheinen, auch in dieser Stunde nicht, da er Abschied nahm. Doch zuviel war in diesen Tagen auf ihn eingestürzt; seine Kräfte waren erschöpft.

„Armer Fritz“, flüsterte sie und entfernte verstohlen die Thränen aus ihren Wimpern. „Na, Kopf hoch; sei ein Mann! Du wirst schon darüber fortkommen. Es ist noch nichts verloren. Du weißt ja, was Dein guter Vater nach Eueren großen Verlusten während der Freiheitskriege zu seinem Wahlspruch erhoben haben wollte: tout est perdu, hors l'honneur.“

Er sah sie an mit schrecklichen, fast ihrem Blick und sein Antlitz war verzerrt und seine Zügel hielten sich.

„Fritz!“ schrie sie auf und wich entsetzt zurück.

Langsam fuhr er mit der Hand über das bleiche Gesicht und eine unheimliche Ruhe kam nun über ihn. „Verzeihe, Elise — aber hier ist Alles verloren.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertskirche.

Am Sonnabend, den 12. September:

Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Anzeigen.

Rastede.

Nachdem am 28. August das Wohnhaus des minderjährigen Georg Bröje abgebrannt ist, wird beabsichtigt, auf der Brandstelle einen **Neubau** aufzuführen.

Für eine Familie, die in Rastede angenehm wohnen will (an der Schlossstraße, dem Großherzogol. Schloß und Palaisgärten gegenüber), ist hier die schönste Gelegenheit gegeben.

Restituten werden erucht, sich möglichst bald beim unterzeichneten Vormund zu melden, damit etwaige Wünsche in Bezug der baulichen Einrichtung des Hauses eventl. berücksichtigt werden können.

S. Wölke.

NB. Das Haus könnte am Wunsch auf 7 Jahre ohne Kündigung vom 1. Mai 1897 ab verpachtet werden. D. D.

Honig

in Körben u. Fässern laufe fortwährend zu dem allerhöchsten Preise. Körbe können sofort entleert zurückgegeben werden.

S. Weinberg, Humboldtstr. 36.

Wegen Umzug zu verkaufen: ein gut erh. Goldschrank und eine Dienen-Standuhr.

Grünekr. 11.

Oeffentlicher

Immobilien-Verkauf.

Odenburg. Am **Donnerstag, den 17. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,**

soll das dem Schlachtermäster Georg Küster fenzl., früher zu Odenburg, jetzt zu Dölgönnö, gehörige

an der Bergstraße sub Nr. 9 belegene, fast neue, geräumige Stallgebäude,

im **Wirthshaus-Restaurant** hieselbst zum **dritten und letzten Male**

öffentlich zum Verkauf angelegt und **abschließend** zum **Zuschlag** erlitten werden.

Geboten sind bis jetzt nur **6100 M.**

Das inmitten der Altstadt belegene Stallgebäude läßt sich mit geringen Kosten zu **Wohnräumen** bzw. zu **Wohnräumen** umbauen. Die Bedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

S. A. Calberla, Auct.

Gebote 6 beste Odenen, die im Laufe d. M. kalben, sowie 4 do., die bereits gefalbt haben, hat zu verkaufen **Dellen.**

Tamm-Wassermühle. Gesucht zum 1. Novbr. ein ehrl. zuberlässiger **Fahrknecht.**

Fr. Möhlenbrat.

Immobilien-Verkauf.

Odenburg. Der Brückfeger **G. Sillmann** hiersebst — in der Nähe der Bremer **Gauffsee** — beabsichtigt wegzugshalber seine **beiden noch neuen Wohnhäuser,** das eine 3 Wohnungen enthaltend, nebst **Tischkammer** und 8 **S.-S. Land,** und das andere 2 Wohnungen enthaltend, nebst 2 1/2 **S.-S. Land,** öffentlich meistbietend mit geringer Anzahlung zu verkaufen und ist erster Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 10. Septbr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Graf's** Wirtshaus hier, angelegt.

Kaufliebhaber ladet ein **A. Wilsch,** Auktionator.

Wunsch

erhält jede **Wasserkraft** unsere **Waschmaschine**

zur Probe.

Die Maschine, aus **Eichenholz,** 3 Ft. 3-4 **Emmer** Wäsche fassend, arbeitet vorzüglich und **absolut** schonend.

Preis: Mk. 16,—.

Prospecte gratis und franco.

B. Fortmann & Co., 21 Langestr. 21.

Ein kleines Haus an günstiger Lage, passend für einen Handwerker, habe ich mit Nutzen zum 1. November d. J. oder später im Auftrag zu verkaufen.

Odenburg.

Rechtsanwalt Carlstens.

Gras-Verkauf

zu Friedrichsfehn.

Am **Sonnabend, den 12. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr** anfangend, (nicht um 3 Uhr)

kommt das **Nachgras** mehrerer Parzellen **Moortwiesen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf.

Ferner sollen die **Aufstreuungsarbeiten** einiger 100 Meter **Gräben** und **Gruppen** mindestfordernb vergeben werden.

S. A. **Edualtriede.**

Platten in und außer dem Hause. **Radortstraße 87.**

Gebrecht. Gut erh. **Zinngefäß,** kompl. mit **Wagen,** hat zu verkaufen **Dellen.**

Steinkohlen-Grub pr. **Str. 50 d.** **Karl Ed. Popphausen, Radortstr. 2.**

Moordorf. Habe eine junge, nahe am **Kalben** stehende **Kuh** und einen guten **Hindstier** zu verkaufen. **A. Manns.**

DOERING-SEIFE

mit der Eule
ist und bleibt allzeit eine der besten Seifen der Welt.

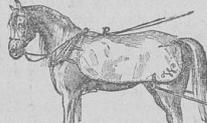
Erhältlich überall. Preis per Stück 40 Pfg.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch auf Lager habenden
Nannmann'schen Räder
zu herabgesetzten Preisen.
M. L. Reyersbach.

Hoffmann-
Hianos
neufraisch, Glasbau, mit gerät. Zersätze, in schwarz od. Nuss, bei 1. Fabrikat. unter 10 Jahre Garantie gegen Risse, mit über 20 Jahre Erfahrung, nach auswärts fert. Werke (Belgien u. A. u. a. u. a.)
Jerusalemstr. 14, Berlin.

Steinpilze
kauft zu hohem Preise
F. Bruns, Konerven-Fabrik, Wallstraße 25.

Für Kutscher!
Prakt. Oelzeug-Umhänge, Deckröcke und Deckjaken in div. Nummern
Extra starke Regendecken für Pferde, spez. für Lastfuhrwerk.



Wasserdichte Kuhdecken, gewöhnl. Sorte von 2,50 M an.
Wasserdichte Wagendecken nach Maß, empfehlen billigst
D. B. Hinrichs & Sohn.
Für Mark 1,50.
Billigster Bohneenschneider, einfach und praktisch.
Musterstücke zur Ansicht.
Siehe Schaufenster. ●●
D. B. Hinrichs & Sohn.
Gründlichen Unterricht im Wäsche-Zuschneiden und Maschinen-Nähen erteilt
A. Bräuerkamp, Stauffstr. 18 I.
Keine Küche ohne
Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg. schützt 10 Wd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Rezept gratis von Ernst Hoyer.
Preisverzeichnis über prima
Gummi-Waren
verkauft gegen 10 Pfg.-Marke
F. S. Fischer, Frankfurt a. M. Nr. 20
Wer an (Hals)hust, Krämpfen u. anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.

Cacao.
Wir haben für Oldenburg i./Gr. unsere Agentur zu vergeben und erbitten von tüchtigen, bei der Kundenschaft eingeführten Herren Offerte mit Angabe von Referenzen.
Erven Caspar Flick,
Amsterdam. Köln.
Gegründet 1745.
Gerhd. Denker's Restaurant, Donnerstagsweierstr. 66.

Wegen vorgerückter Saison gebe die noch vorrätigen Fahrräder (96. Modelle) mit **10 Prozent Rabatt extra** ab. Die Räder sind sämtlich erstklassige Fabrikate, für die weitgehendste Garantie geleistet wird.
Oldenburg. Staufrstraße 18. **Rob. Kruse.**

Ackerbauschule Norden, Ostfriesland.
Der Unterricht des nächsten Winters beginnt am **Montag, den 12. Oktober.**
Jahresberichte und weitere Auskunft durch den Direktor **Dr. Wegner.**

Größte Auswahl
Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Rasiermesser und Streichriemen, Scheren.
Feinste Silber-Stahl-Rasiermesser Stück 2 Mark.
Reparaturen aller Art werden schnell und gut besorgt.
Langestr. 50, **Gustav Zimmer**, nahe dem Rathaus.

Haarenstr. 22. Thesmacher & Haverkamp, Haarenstr. 22.
Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche in jeder Preislage.
Spezialität: **Oberhemden.**
Anfertigung nach Maß. Tadellos. Elegante Ausführung.
Haarenstr. 22. Thesmacher & Haverkamp, Haarenstr. 22.

Neu eingeführt!
Pariser Pendulen.
Mache auf die Ausstellung in meinem Schaufenster aufmerksam.
H. Lütje Nachf., Uhrmacher, Langestr. 35.

Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Ziehung am 10. u. 11. September 1896 zu Berlin.
Loose à 1 Mk. — 11 Stück für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).
Lose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

Gewinn-Plan.	
1 à	30 000 = 30 000 M.
1 "	15 000 = 15 000 "
1 "	5 000 = 5 000 "
1 "	4 000 = 4 000 "
1 "	3 000 = 3 000 "
2 "	2 000 = 4 000 "
3 "	1 000 = 3 000 "
4 "	750 = 3 000 "
5 "	500 = 2 500 "
6 "	400 = 2 400 "
10 "	300 = 3 000 "
20 "	200 = 4 000 "
25 "	100 = 2 500 "
30 "	50 = 1 500 "
40 "	40 = 1 600 "
50 "	30 = 1 500 "
500 "	20 = 10 000 "
500 "	10 = 5 000 "
3 000 "	5 = 15 000 M.
4 200 Gew. Wert 116 000 M.	

Achtung! Silberstahl-Rasiermesser No. 57, Achtung!
vom besten englischen Silberstahl, fein hochgeschliffen und abgezogen, fertig zum Gebrauch, für jeden Bart passend, 4 Jahre Garantie, per Stück nur **Mk. 1.75.** Jedes Messer, welches nicht gefällt, nehme sofort wieder retour. Feinstes Rasiermesser-Gummi mit Goldbrind, 20 Pfg. Original Streichriemen, zum Schärfen der Rasiermesser, einfach Mk. 1.25, doppelt Mk. 2.— Schärfmaschine dazu, per Dose 50 Pfg. Rasierpinsel 75 Pfg. Rasiernapf von Britannia, nie rostend, per Stück 75 Pfg. Feinste Rasierseife, per Stück 40 Pfg. Delleine zu Mk. 3.50 bis Mk. 7.50. Alle Rasiermesser werden sauber geschliffen und repariert. Versandt gegen Nachnahme oder Vorkereinbarung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über sämtliche Stahlwaren, Waffen, Optik, mechanische Spielwerke, Gold- und Silberwaren gratis und franco.
Mag Kirberg, Solingen, Stahlwaren-Fabrik und Versandt-Geschäft.
Waren-Versandt nach allen Ländern der Welt.

Mohr'sche Margarine
Marke FF
aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Wahrenfeld (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) heißt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Wichhoff in Berlin denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Auffreicheln auf Brot, als zu allen Küchengebräuden.
Überall käuflich!
NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

97er Modelle
von Damenrädern sind eingetroffen.
Einige 96er Räder zu M. 180.
M. L. Reyersbach.
Hoffmann-

Hianos
französisch, Glasbau in Paris, baum oder Schiefer, liefert unter 10 jähriger Garantie zu Sachverständigen in Hannover. Raffinier nach auswärts franco.
Hofe Georg Hoffmann, Jerusalemstr. 14, Berlin.
Das Möbelgeschäft
von **C. Mühlmeier,**
Saarenstraße 29 b,
empfiehlt angehenden Haushaltungen sein Lager sämtlicher Polstermöbel angelegentlich.
Sofas von 50. M an, Rohrstühle in allen Preislagen, Spiegel in großer Auswahl, sowie Schränke, Bettstellen, Waschtische u. zu billigen Preisen.
Das Aufpolkern alter Möbel fertigt aut und billig an.

Zur Probe
verk. Weingroßh. bei Singen a. Rh. 12 versch. Sorten:
5 Hl. I. Rheinbischigen Weißwein,
5 Hl. I. Rheingauer do.,
2 Hl. echten Fingelheimer Rotwein zu M. 12.— inkl. Kiste ab Station.
Erste Bestellung unter O. L. 106 durch die Exped. d. Bl.

Bern. Rosemeyer, Yngen, Spezialfabrik
besitzwahrter feuer- u. diebstahl-sicherer Geldschränke, Banktresors u. elektr. Inskulationsgeschäft.
Generalvertreter von Dehstein's G. und Petroleum-Motoren, stabil gebaut, geringer Kraftverbrauch, wenig Touren.

Geheilt
vom Unterzeichneten werden Krampfadergeschwüre und offene Beinwunden nach langjähriger Erfahrung. Neeve.
Mittheilung von Behörden, Pastoren, Armenverwaltungen, Krankenkassen, sowie ärztlichen Autoritäten jederzeit zur Verfügung. Neeve.
Zu auswärtigen Sprechstunden werden nur Patienten zugelassen, welche sich vorher schriftlich gemeldet haben.

J. G. Neeve, Heide, in Holstein.
Reparaturen an Fahrrädern
werden in eigener Werkstätte am besten und billigsten ausgeführt.
Großes Lager in Ersatzteilen.
H. Barelmann, Wahrenstr. 59.

Geldschränke
aus der berühmten Fabrik **M. Fabian, Berlin**, empfehle zu Fabrikpreisen.
Probierschränke am Lager.
Stauffstr. 7. W. Dannemann.
Zu verk. 2 zweif. Häuser an angenehmer Lage, desgl. ein 1/2 stöck. Haus, allem Garten, teils sehr groß. **F. Silers, Kanalstr. 1.**